

Entgelt bezahlt H 4340

Stimme & Weg

Arbeit für den Frieden



Musikschau 2012
Arbeitsbilanz

Ausgabe April

2/2012

Volksbund Deutsche
Kriegsgräberfürsorge e. V.





4 Schwerpunkt
Hatte die Hoffnung aufgegeben!



7 Musikschau
Die Welt trifft sich an der Weser



10 Jugend
Müssen wir uns schuldig fühlen?



12 Museum
Die Spitze des Krieges



18 Aktuelles
Flug in den Tod

Inhalt

2/2012
Ausgabe April

Schwerpunkt

- 4 **Hatte die Hoffnung aufgegeben!** *Grabfoto ermöglicht Identifizierung*

Musikschau

- 7 **Die Welt trifft sich an der Weser** 48. Musikschau der Nationen in Bremen

Einer von uns

- 8 **Der Junggebliebene** *Hans Soltau – Initiator der Volksbund-Jugendarbeit*

Jugend

- 10 **Müssen wir uns schuldig fühlen?** *Jugendbegegnung im Deutschen Bundestag*

Museum

- 12 **Die Spitze des Krieges** *Eine Einladung ins Militärhistorische Museum Dresden*

Arbeitsbilanz 2011

- AB **Zahlen und Fakten** *Danke für Ihre Hilfe!*

Grabpflege

- 15 **Die Ameise arbeitet im Dunkeln** *Anonymus pflegt französische Gräber*

Leserbriefe

- 16 **Leserbriefe unserer Mitglieder** *Allein an den Gräbern / Für die Gefallenen*

Aktuelles

- 18 **Flug in den Tod** *Gedenken an 70 verstorbene Kinder*

Landesverbände

- 20 **50 Jahre Friedhof in Oberelkofen** *Eisenbahnunglück vom 16. Juli 1945*

Reisen

- 21 **Reisen mit uns** *Auswahl aus dem Programm 2012*

Namen & Nachrichten

- 22 **Termine & Meldungen** *Namen, Nachrichten, Meldungen und Fotos*

- 25 **Coupons**

- 26 **Impressum**

Danke für Ihre Hilfe

- 26 **Sie haben geholfen** *Spenden anstelle von ...*

Spendenkonto: Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V.
Kontonummer: 3 222 999 • Commerzbank Kassel • Bankleitzahl: 520 400 21

Beitrag und Spende per Telefon: 0561 – 7009 – 0
Bitte halten Sie Ihre Mitgliedsnummer bereit! *Danke für Ihre Hilfe!*



Maurice Bonkat
Redakteur
Stimme & Weg

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

diese Ausgabe enthält die **Arbeitsbilanz des Volksbundes 2011**. Sie zeigt in Zahlen und Fakten, wie die umfangreiche Friedensarbeit des Volksbundes geleistet wird und wer sie finanziert. Denn neben der Bundesregierung sind es vor allem Sie, die dem Volksbund mit großem Engagement zur Seite stehen: unsere Mitglieder und Spender – dafür einen ganz herzlichen Dank!

Daneben bietet diese Zeitschrift einen Überblick der aktuellen Volksbundarbeit. So lesen Sie einen Bericht über eine ergreifende Schicksalsklärung, die mit der Zuschrift auf einen Beitrag über die Umbettungen in Russland begann. Zudem berichtet Zeitzeuge Hans Soltau, den man gerne als Initiator der Volksbund-Jugendarbeit bezeichnet, über den Neubeginn nach dem Zweiten Weltkrieg.

Dazu gibt es viele Informationen zur aktuellen Musikschau der Nationen in Bremen, über Volksbundreisen zu den deutschen Kriegsgräberstätten, die jüngste Jugendbegegnung im Deutschen Bundestag, einen Bericht über das Militärhistorische Museum in Dresden und einen Ehrenamtlichen, der wie eine fleißige Ameise im Verborgenen arbeitet – aber Großes leistet. Gleiches gilt für die Schar der Volksbundförderer, die dies mit ihrem Engagement überhaupt erst ermöglicht.

Ihr

Hatte die Hoffnung aufgegeben!

Grabfoto ermöglicht Identifizierung nach 70 Jahren

Man sagt, die Zeit heile alle Wunden. Leider stimmt das nicht immer und für jeden. Otto Herzberg erinnert sich noch ganz genau an den schlimmsten Tag seiner Kindheit – ob er will oder nicht. Dabei ist es schon fast 70 Jahre her:

Als er von der Schule nach Hause kam, merkte er gleich, dass etwas nicht stimmte. Seine Mutter wartete schon auf ihn, umringt von der gesamten Nachbarschaft. Alle blickten sie ihn so merkwür-

dig an. Derartiges hatte er in seinem jungen Leben noch nie erlebt, ein Gefühl des ungewissen Schreckens, das man nie mehr vergisst. Was er dann hörte, war noch viel schlimmer, als er es sich je vorstellen konnte: Es war die Nachricht vom Tode seines geliebten Vaters.

Schwere Stunde

Otto Friedrich Herzberg starb am 9. September 1942 als Soldat im Zweiten Weltkrieg. An diesem Tag wurde der klei-

ne, gerade acht Jahre junge Otto zum Halbwaisen. Es ist ein Schicksal, das so viele Menschen seiner Generation teilen. In dem Brief des Kompaniechefs seines Vaters, der als Bäcker in der Wehrmacht diente, hieß es: „In einer solchen solch ungeheuer schweren Stunde Worte des Trostes zu



Otto Herzberg junior

Die Rundmauer auf der Kriegsgräberstätte Rossoschka verzeichnet die als unbekannt geborgenen Kriegstoten aus dem Gebiet des ehemaligen Stalingrad. Unter ihnen war auch der Vater von Otto Herzberg.

Fotos: Maurice Bonkat

IN DEN JAHREN 1992-1998
WURDEN 21.003 DEUTSCHE SOLDATEN
GEBORGEN UND HIER BESTATTET.
DIE BERGUNG DER TOTEN WIRD FORTGEFÜHRT.

VIELE BLEIBEN UNBEKANNT.
GOTT KENNT IHRE NAMEN.



15.05.1999

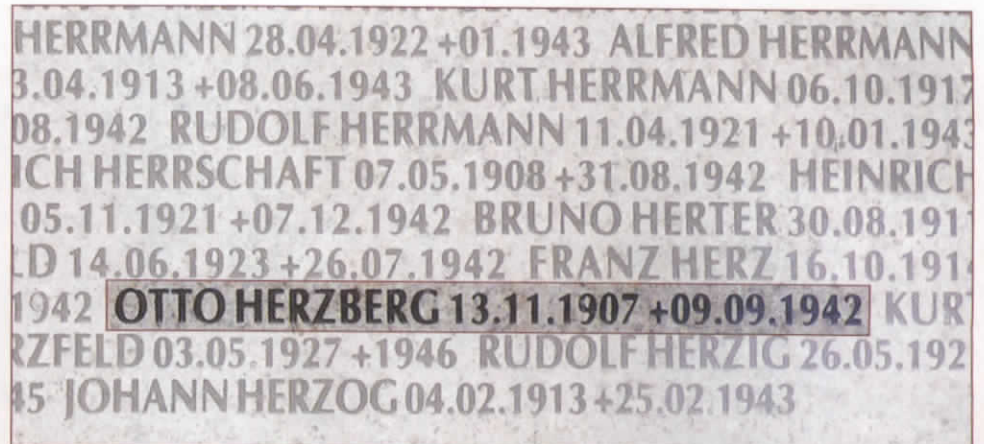
С 1992 ПО 1998 ГГ БЫЛИ ЭКСТУМИРОВАНЫ
21.003 ОСТАНКОВ НЕМЕЦКИХ СОЛДАТ
КОТОРЫЕ ЗАХОРОНЕНЫ НА ЭТОМ КЛАДБИЩЕ.
ПОИСКУ И ЭКСТУМАЦИИ БУДУТ ПРОДОЛЖАТЬСЯ.
НЕКОТОРЫЕ ИМЕНА ОСТАНУТСЯ НЕИЗВЕСТНЫМИ.
СВЯТАЯ ПРАВОСЛАВНАЯ ЦЕРКОВЬ ЗНАЕТ ИХ ПОИМЕННО.

1998-1 A ANTON ABT 22.09.1906 - 14.01.1942 PAUL AEBI 24.07.1907 - 07.08.1942
ABRAHAM 22.12.1920 - 08.12.1942 LOTHAR ARBONER 04.12.1924 - 04.12.1942 ARBONER ARBONER
+14.10.1942 GERHARD ACHMANN 18.12.1904 - 17.09.1942 GERICH ACHS 22.09.1909 - 02.10.1942
ACHTERT 17.03.1909 - 14.12.1942 BUDOLF ACHTERT 14.03.1909 - 04.04.1942 KARL ACKERMAN
02.09.1918 - 01.02.1942 FRIEDRICH ACKER 04.04.1914 - 04.04.1942 KARL ACKERMAN 04.10.1918
+15.09.1942 WILHELM ACKERMANN 10.02.1917 - 01.01.1942 BENNO ADAM 09.09.1904 - 02.09.1942
ADAM 06.12.1921 - 07.09.1942 GUNTHER ADAM 18.08.1914 - 11.12.1942 KURT ADAM 11.02.1912
+25.12.1942 PAUL ADAM 02.07.1903 - 03.09.1942 WILHELM ADAM 09.11.1910 - 09.11.1942
21.06.1914 - 07.11.1942 PAUL ADAM 23.09.1909 - 22.09.1942 WILHELM ADAM 09.11.1910 - 09.11.1942
+08.12.1942 ALBRECHT ADLER 23.11.1909 - 22.09.1942 JOHANN ADLER 05.11.1902 - 05.11.1942
ADLER 04.10.1911 - 16.10.1942 PAUL ADLER 04.11.1911 - 05.11.1942 ADLER 04.11.1911 - 05.11.1942
MAX ADLER 25.05.1917 - 27.09.1942 WERNER ADLER 04.11.1911 - 05.11.1942 ADLER 04.11.1911 - 05.11.1942
26.09.1929 - 03.11.1942 PAUL AESTEL 11.04.1910 - 03.09.1942 ADLER 04.11.1911 - 05.11.1942
AFKEN 12.06.1919 - 08.09.1942 ARTHUR AHNER 01.09.1910 - 05.11.1942 WALTER AHNER 01.09.1910 - 05.11.1942
AHNE 22.08.1919 - 03.10.1942 ARTHUR AHNER 01.09.1910 - 05.11.1942 WALTER AHNER 01.09.1910 - 05.11.1942
+03.12.1942 WILHELM AHNEN 24.08.1910 - 05.11.1942 WALTER AHNEN 01.09.1910 - 05.11.1942
AHRENS 11.09.1922 - 28.11.1942 BRUNO AHRENS 22.12.1914 - 05.11.1942 WALTER AHNEN 01.09.1910 - 05.11.1942
+02.09.1945 HEINRICH AHRENS 27.12.1919 - 04.09.1942 WALTER AHNEN 01.09.1910 - 05.11.1942
19.05.1923 - 12.12.1942 ADAM VALENTIN AMBERGER 01.12.1911 - 05.11.1942 WALTER AHNEN 01.09.1910 - 05.11.1942
15.10.1907 - 06.07.1942 ANTON ANSCHER 21.12.1903 - 01.11.1942 EDUARD ANSCHER 01.11.1903 - 01.11.1942
26.04.1917 - 09.10.1942 ANTON ANSCHER 21.12.1903 - 01.11.1942 EDUARD ANSCHER 01.11.1903 - 01.11.1942
EDMUND ALAND 31.01.1920 - 07.09.1942 ALFRED ALBERS 19.08.1910 - 05.11.1942 WALTER AHNEN 01.09.1910 - 05.11.1942
+08.03.1942 WILHELM ALBERT 27.08.1909 - 11.12.1942 FRIEDRICH ALBERT 26.11.1912 - 05.11.1942 WILHELM ALBERT 26.11.1912 - 05.11.1942
ALBRECHT 24.08.1911 - 08.10.1942 OTTO ALBRECHT 15.12.1912 - 05.11.1942 WILHELM ALBERT 26.11.1912 - 05.11.1942
WALTER ALBRECHT 25.04.1914 - 04.12.1942 KARL ALBRECHT 08.09.1910 - 05.11.1942 WILHELM ALBERT 26.11.1912 - 05.11.1942
ALDAG 05.03.1911 - 24.09.1942 KARL ALBRECHT 08.09.1910 - 05.11.1942 WILHELM ALBERT 26.11.1912 - 05.11.1942
+26.09.1942 ROBERT PAUL ALBRECHT 08.09.1910 - 05.11.1942 WILHELM ALBERT 26.11.1912 - 05.11.1942
WALTER ALKE 10.11.1912 - 08.10.1942 EDEN ALIBAI 11.11.1908 - 04.10.1942

sprechen oder zu schreiben, ist über des Menschen Vermögen". Später besuchte er die Familie persönlich. Ganz sicher war es nicht leicht für ihn, der Ehefrau des Gefallenen gegenüberzutreten. Er übergab ihr den Ehering als wertvollstes Erinnerungstück, dazu die Information, dass ihr Mann in der Nähe des russischen Dorfes Wertjatschy würdig begraben worden sei.

Im Ungewissen

Doch jener Ort blieb für seine Ehefrau bis zu ihrem Tode im Jahr 2005 unerreichbar. Auch dem Volksbund war es nicht möglich gewesen, Otto Friedrich Herzberg unter den später Exhumierten und auf dem Sammelfriedhof Rossoschka bei Wolgograd (ehemals: Stalingrad) bestatteten Toten zu identifizieren. Vermutlich war er ohne Erkennungsmarke beerdigt worden. Der genaue Ort seines Grabes



„Otto Herzberg 13.11.1907 - 09.09.1942“: Dies ist der originale Eintrag auf der Rundmauer von Rossoschka (siehe auch großes Foto linke Seite).

blieb so im Ungewissen. Nur sein Name war auf der Rundmauer dieser Kriegsgräberstätte vermerkt. Dort trägt eine Granit- tafel auch die folgende Inschrift: „Die Ber-

gung der Toten wird fortgeführt. Viele bleiben unbekannt. Gott kennt ihre Namen.“ Irgendwo hier musste er liegen. Irgendwo.

Auf dieser Aufnahme der deutschen Kriegsgräberstätte Rossoschka nahe dem heutigen Wolgograd befindet sich das nunmehr eindeutig lokalisierte Grab des Vaters von Otto Herzberg. Der Sohn hofft, dass er diesen Ort des Gedenkens einmal persönlich besuchen kann.



Wichtiger Aufruf

Normalerweise wäre diese so traurige Geschichte hier zu Ende. Doch dann liest sein Sohn Otto Herzberg in der Zeitschrift des Volksbundes einen wichtigen Aufruf:

Bitte helfen Sie uns auch mit Ihren Unterlagen, die Toten zu finden und zu identifizieren. Wenn Sie noch alte Fotos und Skizzen mit Ortsbeschreibungen alter Wehrmachtsfriedhöfe haben, dann übergeben Sie diese bitte an den Volksbund. Sie können damit viel Gutes für unsere Arbeit tun!

Herr Herzberg junior hat solche Fotos, steckt Kopien davon in einen Brief und sendet sie zum Volksbund nach Kassel. Dort wird eines der Fotos zum Schlüssel für die Experten des Gräbernachweises.

Grab in Rossoschka

Mit der Lupe in der Hand nimmt sich nun Mitarbeiterin Claudia Thomas noch einmal die vor Jahren archivierten Friedhofs- und Umbettungspläne vor. Gesucht, gefunden: Tatsächlich bildet das Foto wie eine Schablone einen Teil des fraglichen Friedhofes ab. So wird – noch nach 70 Jahren – der anonymen Grabnummer letztlich der passende Name zugeordnet. Nun wissen Otto Herzberg und seine Familie endlich, wo genau sich das Grab des Gefallenen befindet. Es liegt in Block 11, Reihe 15, Grab 586 der deutschen Kriegsgräberstätte Rossoschka.

Maurice Bonkat

KONTAKT: GRÄBERNACHWEIS

Wenn auch Sie noch weitere Fotos, Skizzen oder andere präzise Informationen solcher Grablagen haben, wenden Sie sich bitte an folgende Adresse:
Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V.
– Aufruf Gräbernachweis –
Werner-Hilpert-Straße 2, 34112 Kassel



Mit Lupe und Augenmaß: Volksbund-Mitarbeiterin Claudia Thomas sucht anhand von alten Fotos, Plänen und Ausbettungsunterlagen nach weiteren Spuren zur Identifizierung von Kriegstoten.

HOFFNUNG IST BERECHTIGT

Als der inzwischen 76-jährige Otto Herzberg von der späten Identifizierung erfährt, ist er fast sprachlos. Es dauert eine Weile, bis er sagt: „Bin wirklich erstaunt, denn ich hatte die Hoffnung schon aufgegeben! Ich bin dem Volksbund sehr dankbar!“ Zugleich gelingt es so womöglich, dass noch weitere Angehörige Gewissheit erlangen könnten, da neben dem Kreuz seines Vaters viele weitere Grabkreuze deutlich zu entziffern sind. In jedem Fall sollte dieses Ereignis vielen Menschen Mut machen und auch die Mitarbeiter des Gräbernachweises suchen nach weiteren Hinweisen. Allerdings muss man ehrlich sagen, dass längst nicht alle Gefallenen identifiziert werden können. Aber die Hoffnung bleibt – und sie ist berechtigt.

Anhand dieses alten Wehrmachtfotos aus dem Besitz der Familie Herzberg gelang es dem Volksbund, die Grablage des Verstorbenen nachträglich zu bestätigen.

Foto: privat



Die Welt trifft sich an der Weser

48. Musikschau der Nationen in Bremen

Jedes Jahr kommen Orchester aus aller Welt zur Musikschau der Nationen an die Weser und präsentieren an vier Tagen die Rhythmen ihrer Heimat. Für die 48. Musikschau standen neben Gruppen aus Deutschland, Frankreich, Hongkong, Korea, den Niederlanden, Österreich und den USA vor allem junge Musiker aus Südafrika im Mittelpunkt.

Starker Wind aus Südafrika

„Izivunguvungu“ – übersetzt „Starker Wind“ – kam mit 20 Jugendlichen im Alter von 9 bis 19 Jahren aus den Townships Kapstadts zur Musikschau geweht. Geleitet wurde die Gruppe von Commander Mike Oldham, dem ehemaligen Chef der South African Navy Band. Seit seiner Pensionierung unterrichtete er die Jugendlichen, die oft aus schwierigen sozialen Verhältnissen kommen. Sein Motto lautet: Instrumente statt Drogen und Kriminalität. Sie verließen zum ersten Mal ihr Land und nahmen eine ganz neue Erfahrung mit nach Hause: Schnee! Warme Jacken lagen für sie natürlich bereit.

Ein weiterer spektakulärer Höhepunkt der Musikschau war der Auftritt der Motorradstaffel der Berliner Polizei. Die Ordnungshüter präsentierten dabei atemberaubende Kunststücke auf ihren Zweirädern, die so nur bei der Musikschau erlaubt sind.

Ohne die Unterstützung der Bundeswehr wäre die Musikschau aber nicht vorstellbar: Die Helfer in Uniform waren dabei nicht nur wegen ihrer guten Küche beliebt. Die Künstler dankten es ihnen übrigens mit spontanen Ständchen.

Duett für Völkerverständigung

Um die wichtige Jugendarbeit deutlich hervorzuheben, gestaltete eine renommierte Bremer Werbeagentur zudem ge-



Trommelwirbel (oben) und geordnetes Verkehrschaos: Bei der Musikschau gibt es viel zu sehen.



In Bremen gab es auch in auch dieses Jahr wieder Blechbläsermusik aus der ganzen Welt.



meinsam mit Musikern und Mitgliedern des Jugendarbeitskreises Bremen eine vielbeachtete neue Imagekampagne. Ohne Zögern stellten sich die Jugendlichen dabei zum „Duett für Völkerverständigung“ vor die Kamera und überzeugten auch mit ihrem beeindruckenden Sammelergebnis und einem gelungenen Projekt. Denn seit 1962 fahren Bremer Jugendliche nach Cannock Chase in der Grafschaft Staffordshire in England. In einer eindrucksvollen Zeitreise ließen sie vor den Augen der Zuschauer den Friedhof noch einmal entstehen. In den Pausen baten sie um Spenden für ihre Arbeit. Die Wertschätzung des Publikums zeigte sich deutlich im tollen Sammelergebnis von über 13 000 Euro.

Musikschau bleibt in der Familie

Die 1965 gegründete Musikschau war seit Beginn fest in Familienhand – und wird dies auch bleiben, obwohl es für Geschäftsführer Rolf Reimers die letzte Schau vor der Pensionierung war. Er übergibt ab August das Zepter an seine Frau Isa Nolle, Jugendreferentin und Tochter des verstorbenen, ehemaligen Landesgeschäftsführers Siegfried Falke. In einer sehr emotionalen Abschlussveranstaltung verabschiedete sich Rolf Reimers.

Rolf Reimers und Isa Nolle

Rolf Reimers übergibt die Verantwortung an Isa Nolle. Fotos: Bremer Photo Service Roland Scheitz



Der Junggebliebene

Hans Soltau – Initiator der Volksbund-Jugendarbeit

Hans Soltau ist heute 87 Jahre alt. Sein berufliches Lebensthema war und ist die Jugend – dabei hatte er selbst nicht viel davon. Das Grauen lässt einen schnell erwachsen werden, wenn man überhaupt das Glück hat, einen solchen Krieg zu überleben. Vielleicht war es Schicksal, wahrscheinlich eine glückliche Fügung, dass der gebürtige Hamburger aus dieser bitteren Erfahrung heraus den Kontakt zum Volksbund suchte. Es war eine berufliche und durchaus emotionale Verbindung, die fast vierzig Jahre anhielt. Zugleich wurde Hans Soltau so zu einem der Vordenker und Initiator der Volksbund-Jugendarbeit. Er war maßgeblich an den ersten Jugendlagern, der Gründung des Internationalen Semi-

nars zum Volkstrauertag und des Bundesjugendausschusses beteiligt. Letzterer ist bis heute das wichtigste ehrenamtliche Gremium der Volksbund-Jugendarbeit und begeht in diesem Jahr sein 50-jähriges Bestehen. Ein Rückblick mit Ausblick in die Zukunft.

Ein echter Neuanfang

Fast hört es sich an wie eine Legende. Doch bei Hans Soltau sind die Anfänge seines Wirkens wortwörtlich verbrieft: Als er 1947 aus der sowjetischen Kriegsgefangenschaft in die völlig zerstörte Heimat zurückkehrte, lagen nicht nur die Gebäude, sondern auch die Menschlichkeit in Trümmern. So fasste Soltau zwei Jahre

später seine Gedanken in einen Brief an den Volksbund. Es sollte eine Denkschrift werden, in der er der Kriegsgräberfürsorge eine zeitgemäße Öffentlichkeits- und Jugendarbeit empfahl. „Ich hatte einfach das Gefühl, dass man einen Neuanfang starten müsste. Doch wie kann das gelingen? Für die Teilnehmer des Krieges, die so viel Gewalt erlebt hatten, war das natürlich sehr schwierig“, sagt der 87-Jährige heute. So kam er schon im Kriegsgefangenenlager zu dem Schluss, dass man sich zu allererst an die Jugend wenden müsse. Nur so könnten eine wahrhaftige Verständigung und ein echter Neuanfang gelingen.

Schweitzer, Adenauer, Brandt

Die Antwort auf diesen beeindruckenden Brief war mehr als überraschend. Der damalige Volksbund-Generalsekretär Otto Margraf wandte sich persönlich mit einem unerwarteten Gegenvorschlag an den be-

Das Foto zeigt Hans Soltau mit seiner Ehefrau Ruth auf einer seiner ersten Reisen nach Frankreich. Der ehemalige Feind war zugleich der erste Ansprechpartner für die Anfänge der Jugendarbeit. *Fotos: privat*



Als Soldat und Kriegsgefangener kannte Hans Soltau die Nöte seiner Leidensgenossen.



flissenen Briefschreiber: „Herr Soltau, Ihre Gedanken halte ich für sehr überzeugend. Aber wären Sie auch bereit, Ihre Ideen für uns in die Tat umzusetzen?“ Er war es. Und so trat er im Jahr 1950 zunächst probeweise als erster „Sachbearbeiter für Jugendfragen“ seinen Friedensdienst für den Volksbund an. Es wurde ein voller – und vor allem nachhaltiger Erfolg. So 1951 folgte das erste nationale Jugendlager in Bad Bevensen und 1953 das erste internationale Jugendlager im belgischen Lommel. In das Jahr 1962 fällt dann die Gründung des internationalen Seminars des Volksbundes, das Soltau mit zahlreichen hochrangigen Persönlichkeiten wie Albert Schweitzer, Gustav Heinemann, Konrad Adenauer, Ludwig Erhard und Willy Brandt zusammenführte. Auch der Bundesjugendausschuss des Volksbundes im selben Jahr begründet sich auf seine Initiative. Beide Institutionen waren und sind bis heute wichtige Pfeiler unserer Jugendarbeit – und Hans Soltau war stets mit ganzem Herzen dabei. Gleiches gilt für sein Engagement als Reiseleiter, Autor zahlreicher Publikationen, Mitgestalter des Volkstrauertages und vieles mehr. Soltau hat den Volksbund durch seine Arbeit verändert, seine Perspektive erweitert. Denn neben der reinen Kriegsgräberfürsorge richtete sich der Blick fortan auch auf die internationale Zusammenarbeit und die Jugend.

Das große Puzzle

Dass Familie und Freunde dabei bisweilen etwas zu kurz gekommen sind, ist nicht gänzlich auszuschließen. Andererseits hat ihn speziell die Jugendarbeit belebt und sein Leben sehr bereichert. Menschen, die ihn gut kennen, charakterisieren ihn gerne als preußisch korrekt mit einem kräftigen Schuss südländischem Temperament. Darüber schmunzeln er und seine Ehefrau Ruth, mit der er vergangenes Jahr den 60. Hochzeitstag beging. Doch bis heute beweist er diese Qualitäten und macht sie weiterhin für den Volksbund nutzbar.

So arbeitet er auch nach seiner Pensionierung intensiv an der Erstellung der Chronik des Volksbundes. Fast scheint es wie ein überdimensioniertes Puzzle – so viele Ereignisse und Fakten gilt es zu ord-

nen und zueinander in Beziehung zu setzen um das komplexe Gesamtbild zu vergegenwärtigen. Dazu besucht er zahlreiche Archive im In- und Ausland, hortet und sichtet die umfangreichen Materialien und Erinnerungen in seinem Haus im nordhessischen Zierenberg. Natürlich bleibt dabei auch die berühmte Rede des damaligen Reichstagspräsidenten Paul Löbe zum ersten offiziellen Volkstrauer-

tag im Jahr 1922 nicht unbeachtet, die Hans Soltau gerne als persönlichen Leitfaden seiner Arbeit aufgriff: „... Leiden zu lindern, Wunden zu heilen, aber auch Tote zu ehren, Verlorene zu beklagen, bedeutet Abkehr von Hass, bedeutet Hinkehr zur Liebe, und unsere Welt hat die Liebe not!“

Maurice Bonkat

Der heute 87-Jährige befasst sich schon seit einiger Zeit mit der äußerst schwierigen und umfangreichen Aufgabe, eine Chronik des Volksbundes zu erstellen.
Foto: Maurice Bonkat



Müssen wir uns schuldig fühlen?

Jugendbegegnung im Deutschen Bundestag

Die Veranstaltung des Deutschen Bundestages für die Opfer des Nationalsozialismus am 27. Januar war ein würdiges und unter anderem durch die Teilnahme von Marcel Reich-Ranicki bewegendes Gedenken. Schon Tage zuvor begegneten sich dort auch 80 Jugendliche, die sich in der Aufarbeitung des Holocaust engagieren. Unter ihnen waren auch drei junge Erwachsene, die in der Volksbund-Jugendarbeit tätig sind. Darüber berichtet Christian Gerl aus der Perspektive der jungen Teilnehmer:

Es war ein bewegender Moment, als einer der bekanntesten Zeitzeugen Deutschlands den Plenarsaal des Bundestags betrat. In seiner Rede schilderte Marcel Reich-Ranicki sein Leben im Warschauer

Ghetto, seine damalige Arbeit für den Judenrat und schließlich die Flucht vor dem vermeintlich sicheren Tod, welcher viele seiner Weggefährten ereilte.

Was haben wir gelernt?

Auch Bundestagspräsident Norbert Lammert rief dazu auf, nicht wegzusehen, sich zu engagieren und Mut in der Bekämpfung des Rechtsextremismus zu zeigen. In der anschließenden Podiumsdiskussion diskutierten wir ganz offen mit dem Bundestagspräsidenten und Charlotte Knobloch, der Präsidentin der Israelitischen Kultusgemeinde Münchens und Oberbayerns. Die Fragen „Hat Deutschland aus seiner Geschichte gelernt?“, „Ist das Thema Erinnern und Gedenken vielleicht sogar schon zu präsent?“ und „Müs-

sen sich die heutigen Generationen nach 70 Jahren immer noch schuldig fühlen?“ hatten wir bereits während der vorangegangenen 16. einwöchigen Jugendbegegnung ausführlich besprochen. Die Gedenkstunde für die Opfer des Nationalsozialismus unter dem Leitthema „Berlin im Nationalsozialismus: Stadt der Täter – Stadt der Opfer“, bildete den Abschluss dieser Jugendbegegnung mit Teilnehmern aus ganz Deutschland, Frankreich, den USA, Israel, Österreich, der Tschechischen Republik sowie aus Belarus. Auf dem Wochenprogramm standen unter anderem Führungen durch das Jüdische Museum, ein Vortrag in einer Synagoge, der Besuch des ehemaligen KZ Sachsenhausen und diverser Ausstellungen. Am meisten gelernt haben wir jedoch aus den Diskussionen mit Zeitzeugen wie dem Sachsenhau-

Gedenkstunde des Bundestages für die Opfer des Nationalsozialismus: Bundestagspräsident Norbert Lammert diskutiert mit den 80 Teilnehmern der Jugendbegegnung. Unter ihnen sind auch drei Volksbund-Ehrenamtliche.
Fotos: Deutscher Bundestag / Lichtblick/Achim Melde





Der Plenarsaal des Bundestages war der Schauplatz einer würdigen Gedenkveranstaltung.

sen-Überlebenden Dr. Adam König oder Margot Friedländer.

Mahnen, erinnern, dokumentieren

Bereits im Vorfeld der Veranstaltung gab es Arbeitsgruppen zu verschiedenen Themen: *Einblick in die NS-Geschichte, Zwangsarbeit, Polizei und NS-Verbrechen, der Mord an den europäischen Juden, Überleben im Versteck, Mahnen, erinnern, dokumentieren und Euthanasie.* Paul Wenzel aus dem Landesverband Hessen und Charlotte Klauser vom Landeverband Sachsen-Anhalt beschäftigten sich ausführlich mit der NS-Geschichte am Beispiel des Lebens von Marcel Reich-Ranicki. Besonderes Interesse der Teilnehmer des Volksbundes bestand an der Gruppe „Mahnen, erinnern, dokumentieren“, welche sich zum einen mit von Präsenz der NS-Vergangenheit und Verbrechen im Stadtbild Berlins auseinandersetzte, zum anderen aber auch den Bogen zur aktuellen Erinnerungskultur und der praktischen Arbeit des Gedenkens spannte. David Hellwig vom Landesverband Baden-Württemberg, Manuel Mink (Landesverband Hessen) und Ansgar Salzwedel (Landesverband Berlin) widmeten sich in ihrer Gruppe der Frage, wie das Gedenken konkret in der Hauptstadt umgesetzt wurde und diskutierten über die verschiedenen Formen der Mahn- und Denkmäler. Ihre Erkenntnisse fassten sie in einer kurzen Präsentation zusammen.

Für Fragen standen neben den Ausstellungsführern auch der Direktor der Stiftung Brandenburgische Gedenkstätten, Prof. Dr. Günther Morsch, zur Verfügung. Diese gingen sehr fundiert und ausführlich auf die Teilnehmer ein. Wir merken: Hier nimmt man uns ernst, hier wird auf Augenhöhe diskutiert.

Aufarbeitung der Geschichte

Die anderen Arbeitsgruppen hatten ebenfalls individuelle Programmpunkte. So besuchte die Gruppe „Polizei und NS-Verbrechen“ die Ausstellung „Topographie des Terrors“ auf dem Gelände des ehemaligen Reichsicherheitshauptamts. Sie arbeitete in einer Diskussion die zentrale Rolle der Polizei zur Zeit der NS-Verbrechen heraus. Entgegen der sehr umstrittenen Meinung, die Polizei habe an keinerlei Verbrechen mitgewirkt, gibt es Beweise für die Verwicklung von großen Teilen der damaligen Polizeibeamten in NS-Verbrechen. Nach dem Krieg wurden viele ungestraft zurück in den aktiven Dienst geholt. Um die entstandenen Fragen zur heutigen Aufarbeitung der Geschichte innerhalb der Polizei zu klären,

bekam die Gruppe eine Führung durch die Polizeihistorische Sammlung der Landespolizei Berlin durch Polizeihauptkommissar a. D. Harold Selowski. Mit seiner 42-jährigen Berufserfahrung beantwortete er sowohl Fragen zur damaligen Polizei wie auch zum heutigen Stand der geschichtlichen Bildung in der Ausbildung.

In der Auswertungsrunde der Jugendbegegnung gab es ein durchweg positives Echo. Dennoch brachte unsere Gruppe auch kleinere Verbesserungsvorschläge an, welche vorrangig die knapp bemessenen Zeiten für Podiums- und Gruppendiskussionen betrafen. Jedoch waren wir uns vollkommen einig, dass man bei diesem anspruchsvollen, ausführlichen und spannenden Programm durchaus Abstriche in dem ein oder anderen Punkt machen musste. Bei der Abreise gab es wohl niemanden unter uns, der nicht mit dem Gedanken nach Hause ging: „Ich habe etwas gelernt, ich werde mich weiter engagieren und die Erinnerung an die Vergangenheit muss für eine bessere Zukunft erhalten bleiben.“

Christian Gerl

Norbert Lammert begleitet und stützt Marcel Reich-Ranicki, den bekannten Literaturkritiker und Zeitzeugen des Warschauer Ghettos.



Die Spitze des Krieges

Eine Einladung ins Militärhistorische Museum Dresden

Kein Waffentempel. Aber auch keine Mahnstätte – Kunst statt Militaria – Der magische Keil von Dresden – Krieg ohne Glanz und Gloria – Ein Minenschaf zieht in den Krieg – Wozu Menschen fähig sind – Neuer Blick auf Alte Waffen.



Das Militärhistorische Museum in Dresden zeigt zahlreiche interessante Exponate.

Mit diesen und ähnlichen Schlagzeilen titeln Ende vorigen Jahres deutsche Zeitungen zur Eröffnung des Militärhistorischen Museums in Dresden. Am 14. Oktober 2011 öffnet es nach siebenjährigem Umbau seine Pforten. Dahinter erblickt man eine der größten und spektakulärsten Ausstellungen ihrer Art in Europa – und zugleich die Speerspitze einer reflektierten Auseinandersetzung mit der größten Geißel der Menschheit: dem Krieg.

Symbolische Zäsur

Das einstige königlich-sächsische Waffenarsenal befindet sich im Dresdner Stadtteil Albertstadt. Der bildete im ausklingenden 19. Jahrhundert einen der größten in sich geschlossenen Militärkomplexe Europas. In das imposante Museumsgebäude wurde nun ein riesiger futuristischer Keil geschlagen, eine symbolische Zäsur in die Geschichte des Hauses, sogar der Stadt. Nach Entwürfen des amerikanischen Star-Architekten Daniel Libeskind deutet der 40-Grad-Winkel in Flugrichtung der Bomber, die im Februar 1945 Dresdens Innenstadt fast völlig zerstörten. Zwei dreißig Meter hohe und an die 15 000 Tonnen schwere Stahl-Dreiecke bilden die Spitze des Keils, der das ganze Gebäude durchdringt und dabei – nicht unumstritten – ein Drittel der historischen Bausubstanz forderte.

Das Museum fordert heraus

Der Museumsumbau kostete 62,5 Millionen Euro. Darin illustrieren etwa 10 500 Exponate deutsche Militärgeschichte auf einer 13 000 Quadratmeter großen Ausstellungsfläche, die mit Außenanlagen und Schaudapot auf 19 000 Quadratmeter erweitert wird. In den Arsenalen lagern von Großgerät über Schriftgut bis Feldzeichen noch über eine Million Exponate. Inzwischen haben schon mehr als 262 000 Besucher die Ausstellung gesehen.

Doch diese Superlative steigern sich beim Eintreten in das Museum nicht in heroisierenden Schlachtengemälden oder prachtvollen Waffenpräsentationen, obwohl natürlich in Fülle vorhanden und zu besichtigen. Dieses Museum feiert auch nicht den überwältigenden Eindruck einer goldumkränzten Feldherrenhalle. Dieses Museum türmt Fragen auf, öffnet sich als Diskussionsforum, fordert Perspektivwechsel heraus. Obige Überschriften las-

sen die Vielschichtigkeit nur erahnen. Sicher jedoch ist: Fertige Antworten auf die Brüche zwischen Krieg und Frieden wollen die Ausstellungsmacher nicht liefern.

Alles offen

Gemeint ist der Rundgang, nicht die Vitrinen. Und schon gar nicht der schwere schwarze verglaste Kasten, der in der Eingangshalle wie das Fundament des Museums selbst ruht: darin eine Erstausgabe des Buches des preußischen Generals Clausewitz „Vom Kriege“, noch immer Standardwerk an Militärakademien, adaptiert von Wirtschaftsstrategen. Nervös wirkt dagegen das Begrüßungspendant an der Keilwand, eine künstlerische Videoinstallation: „Love“ bekämpft, stößt, verschlingt „Hate“ und umgekehrt.

Kein Militärmuseum

Analog spiegeln sich die Spannungen der gegensätzlichen Architektur in der räumlichen und inhaltlichen Ordnung der Ausstellung. Besucher haben auf jeder Etage über Lift oder Treppenhalle die Wahl, sich im Altbau des Museums in chronologisch gewohnter Weise den 700 Jahren deutscher Kriegsgeschichte zuzuwenden oder zum Neubau zu wechseln. Das Schräge, das mitunter brutal Fallende der Keilarchitektur macht benommen und zugleich wach für Einsichten aus der „Kulturgeschichte der Gewalt“ – dem zentralen Forschungsansatz der Exposition. „Wir sind ein militärhistorisches Museum, kein Militärmuseum“, auf diese Unterscheidung legt Oberst PD Dr. Matthias Rogg, der Direktor des Leitmuseums der Bundeswehr, Wert.



Oberst PD
Dr. Matthias Rogg

Im Keil wird das Militär in seiner Wechselwirkung zum gesamtgesellschaftlichen Leben vertieft. Es entsteht ein Erlebnisparcours in elf Themenkomplexen wie „Militär und Technologie“, „Schutz und Zerstörung“ oder „Politik und Gewalt“, anschaulich übersetzt durch Kunst, Symbolik, Alltagsgegenstände. Buchstäblich auf die Spitze getrieben sind beispielsweise ein Zug präparierter „Tiere im Kriegsdienst“ als Kamikaze-Delphin, Kampfelefant oder eine Wachgans, wie sie die US-Armee noch bis in die 90er Jahre nutzte. Auch eine Katze ist in einer beigestellten Sequenz aus einem Wehr-

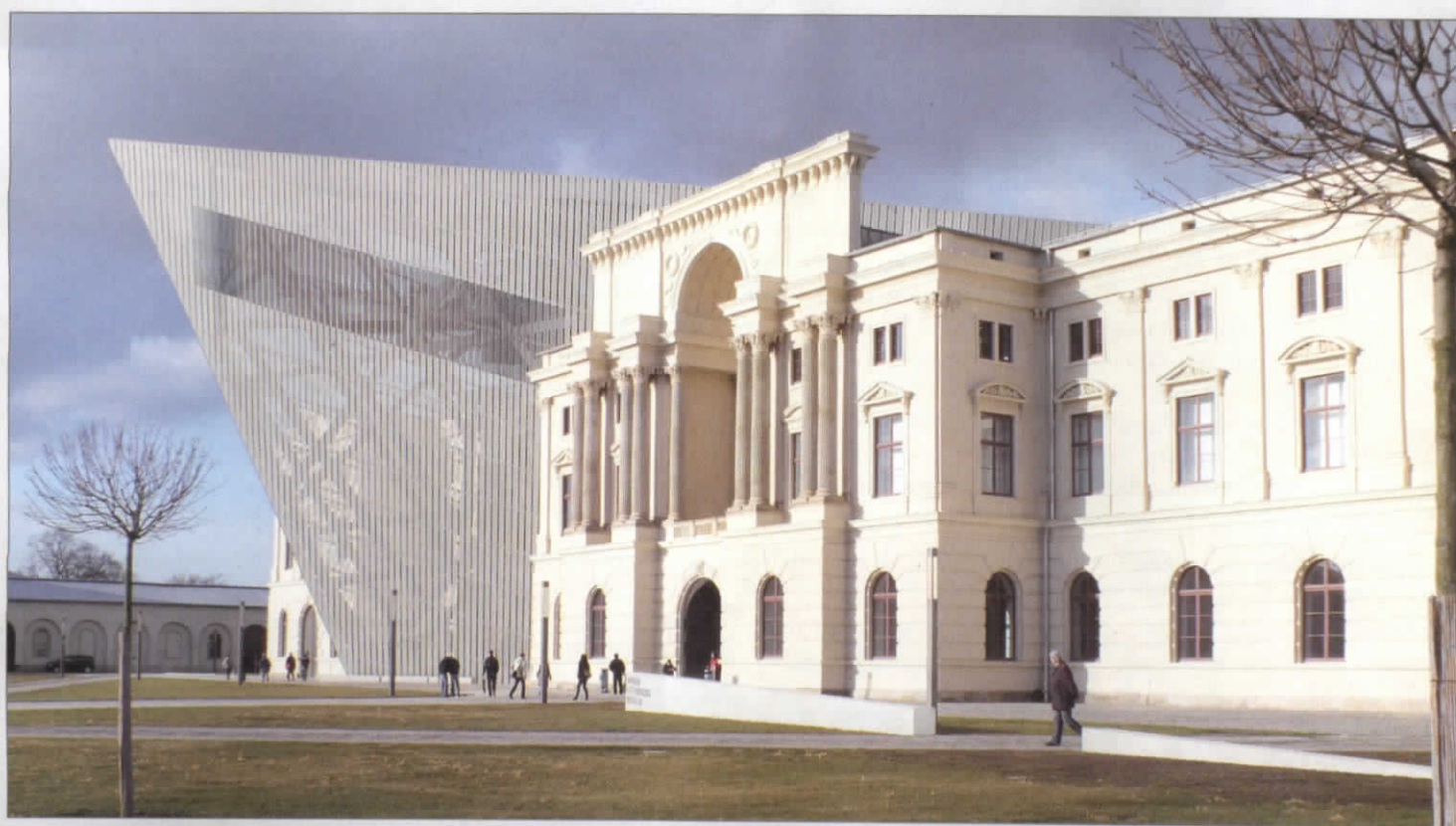
„Wolf“. Es ist eben der zerstört-zerrissene Geländewagen, in dem 2004 mit einer ferngezündeten Sprengstoffladung drei Bundeswehrsoldaten in Afghanistan verletzt wurden. Ein Zeugnis militärischer Gewalt aus dem Gegenwärtigen – das geht besonders nahe. Auch hier setzen die Ausstellungsmacher einen Kontrapunkt: die Stimmkarten der Abgeordneten Angela Merkel und Gerhard Schröder zur Bewilligung des Afghanistaneinsatzes. Mehr nicht. Vor allem kein Kommentar.

Der wissenschaftliche Leiter des Museums Gorch Pieken vertraut auf die Mehr-

„Es ist der konsequente anthropologische Ansatz, der dieses Museum so besonders macht. Wir wollen nicht Militär und Soldaten einfach so heroisieren, sondern wir wollen sie in ihrem historischen Zusammenhang zeigen.“, verweist Oberst Dr. Rogg noch einmal auf den Betrachtungsansatz: „Der einzelne Mensch, als Akteur und Objekt des Krieges. Sein Leid, seine Angst, sein Mut, auch seine Grausamkeit.“

Entfesselte Technik

Ein Museum dieser Dimension widmet sich natürlich militärtechnischen Hochlei-



Die Spitze des Krieges in Dresden: Nach Entwürfen des amerikanischen Star-Architekten Daniel Libeskind wurde ein riesiger futuristischer Keil geschlagen. Es ist eine symbolische Zäsur in die Geschichte des Gebäudes, das früher als königlich-sächsisches Waffenarsenal diente. *Fotos: Dietmar Otto*

machtsfilm zu sehen, in dem so ein Tier qualvoll an Giftgas zugrunde geht. Dies ist mit dem Wissen um die weitere, die un menschliche Dimension kaum zu beschreiben.

Mensch im „Wolf“

Ja, es gibt Exponate, die Erschauern lassen. Dazu gehört auch die Großinstallation „Geschosshagel“ ebenso wie der

dimensionalität dieser Betrachtungsweise und darauf, dass die Exponate für sich sprechen, in Zeit und Raum, mit Datum, Ort und Namen: „So erhielten Fakten menschliche Gesichter“, erläutert der Historiker. Man erfährt, wer die ausgestellten Prothesen trug und liest den Abschiedsgruß des Oberst von Freytag-Loringhofen an seine Familie, geschrieben kurz vor seinem Freitod nach dem gescheiterten Attentat auf Adolf Hitler.

stungen. Eine 16 Meter bis ins nächste Stockwerk ragende V2 demonstriert die Vernichtungskraft schon zu Beginn der Raketentechnik – im Kontext zur Qual der KZ-Häftlinge in der Untertageproduktion und zur Bombardierung von Rotterdam und London. Weiterführend die Raumkapsel des ersten Deutschen im All, Siegmund Jähn. Ein rekonstruierter Brandtaucher. Der sowjetische Panzer T 34. Kleine Teile wie für ein mittelalterliches



Die Installation *Bomben Hagel* mahnt und erinnert zugleich an die Bombardierung Dresdens.

Kettenhemd kann man anfassen. Das Absurde der Erfindung des Gabel-Messers für Einarmige muss man entdecken. Die Prothese aus „Waterloo-Zähnen“, beschafft von Leichenfledderern auf Schlachtfeldern, kann man leicht übersehen.

Die sogenannte *Faule Magd* ist eine Steinbüchse aus dem 15. Jahrhundert. Die ursprünglich als Legestück gedachte Kanone wurde später auf eine Lafette montiert und findet sich heute ebenfalls im Militärhistorischen Museum in Dresden.

Gedenken, Nach- und Vorausdenken

Eine ganze Themen-Etage befasst sich mit „Krieg und Gedächtnis“. In großen Rollregalen wird beispielsweise archivierte, wie Gesellschaft und Militär mit Symbolik, Denkmälern, Ritualen verfahren. Darin sieht man ältere und jüngere Kranzschleifen, niedergelegt an der Alten Wache in Berlin, seit 1993 die zentrale Gedenkstätte der Bundesrepublik Deutschland für die Opfer der Kriege und der Gewaltherrschaft. Auch ein Band des Volksbundes ist zu sehen. Doch Besucher, die dem Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge verbunden sind, finden ihr Anliegen im ganzen Haus unterstrichen. Oberst Dr. Rogg hat die großen Kriegsgräberfelder vor Augen und macht auf einen Wand-langen Marsch weißer Figürchen aufmerksam: die 11. Königlich-bayrische Infanterie-Division 1918. Genau so viele Menschen – nämlich 16 000 – starben im Ersten Weltkrieg statistisch an jedem zweiten Tag. Unvermittelt wird aus einem Interview ein ganz persönliches Gespräch, über Trauer, Glauben, Familie, seinen Vater als Kriegsfreiwilligen, das Praktikum der Tochter in der Jugendbegegnungsstätte Golm. Und über alltägliche Gewalt hierzulande, internationale Konflikte, Entwicklungshilfe und über Sicherheitspolitik.

Dies ist eine Einladung in ein historisches Museum, das Militärgeschichte bis zu den „Herausforderungen des 21. Jahrhunderts“ thematisiert und immer wieder persönlich wird.

Brigitte Otto

MILITÄRHISTORISCHES MUSEUM

Militärhistorisches

Museum der Bundeswehr

Olbrichtplatz 2 in 01099 Dresden

Telefon: +49 351 823 2803

Fax: +49 351 823 2805

Internet: www.mhmbundeswehr.de

Öffnungszeiten:

täglich	10 bis 18 Uhr
Mo.	10 bis 21 Uhr
Mi.	geschlossen

Öffentliche Überblicksführungen (ab drei Personen):

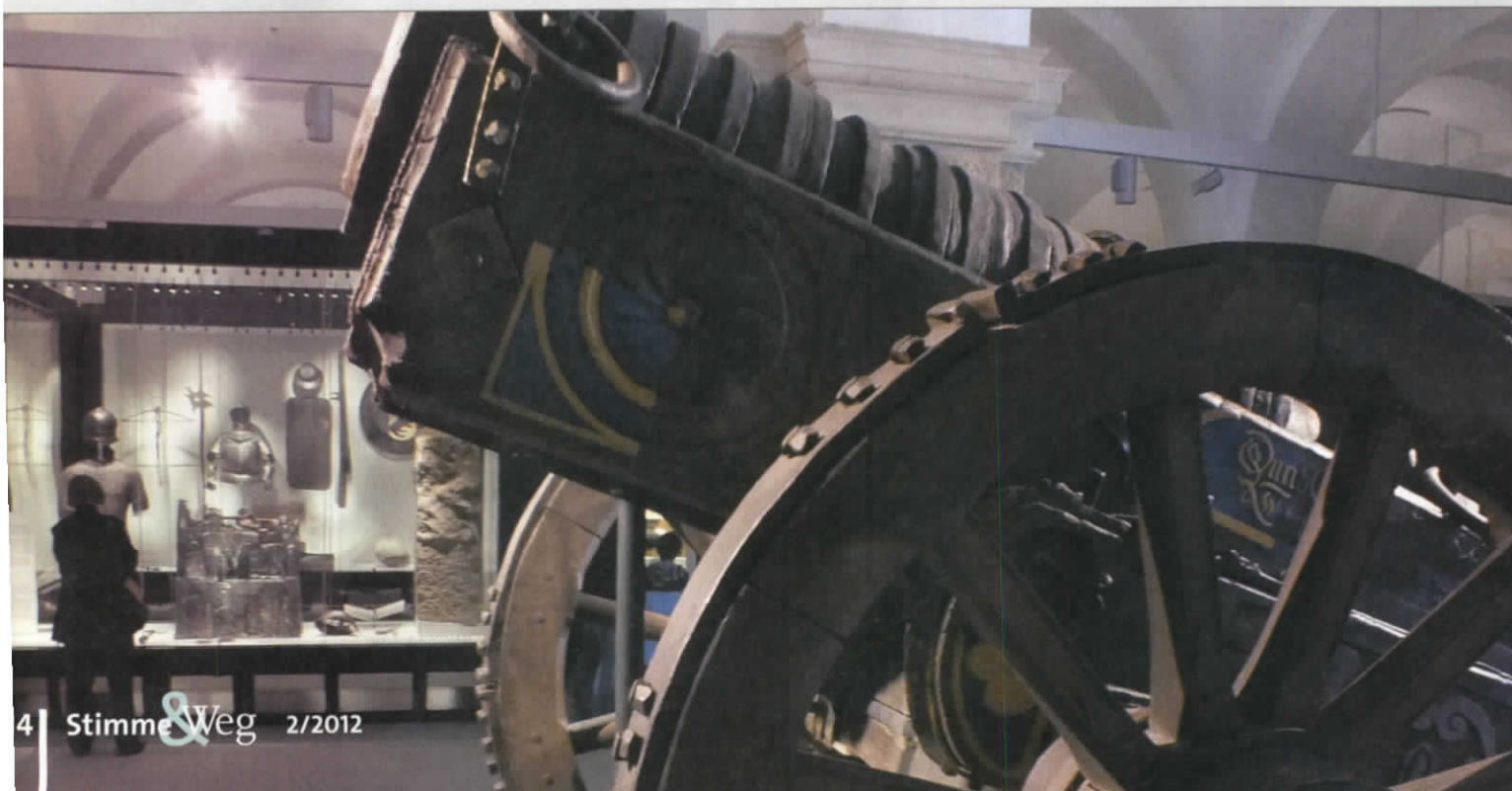
Mo.	14 und 17 Uhr
Di., Do. und Fr.	14 Uhr
Sa. und So.	11, 12, 14 und 15 Uhr

Führungsbuchungen

von Gruppen ab 10 Teilnehmern:

Telefon: +49 351 823 2851

Claudia Rose



Arbeitsbilanz 2011



Spurensuche in Russland



Bestattung in Belarus



Gedenken in Berlin

Danke für Ihre Hilfe!

Inhalt

Bau und Pflege	2 - 3
Einweihungen und Gedenkveranstaltungen	4
Umbettungen	4
Gräbernachweis und Angehörigenbetreuung	5 - 6
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit	6 - 7
Volksbund, Bundeswehr und Reservisten	7
Reisen „mit uns“	8
Jugendarbeit	8 - 9
Mitglieder und Spender	10
Erbschaftsinformation, Stiftung Gedenken und Frieden	11
Zahlen und Leistungen 2011	11
Volksbund im Überblick	12

Verantwortlich für den Inhalt: Rainer Ruff, Generalsekretär • Redaktion: Dr. Martin Dodenhoeft, Maurice Bonkat • Gestaltung: René Strack
Fotos oben: Maurice Bonkat, Dr. Olav Teichert, Uwe Zucchi

Bau und Pflege

825 Kriegsgräberstätten in 45 Staaten mit etwa 2,5 Millionen Kriegstoten – diese Zahlen beschreiben den gewaltigen Aufgabenumfang im Bereich Bau und Pflege. Im Folgenden lesen Sie die Arbeitsbilanzen der einzelnen Referate.

Friedhofspflege und Bauunterhaltung

Das Referat Friedhofspflege und Bauunterhaltung pflegt die Kriegsgräberstätten des Ersten und Zweiten Weltkrieges in Nord-, Süd- und Westeuropa sowie alle Grabstätten und Denkmale des Deutsch-Französischen Krieges 1870/71. Die Flächen aller zu pflegenden deutschen Friedhofsanlagen im Ausland entsprechen der Größe von etwa 1 021 Fußballfeldern.



(Foto: Dirk Strotta)

Die Gruftanlage in Motta St. Anastasia wird nach eineinhalbjähriger Bauzeit neu eingeweiht.

Neben der zentralen Aufgabe der Friedhofspflege ist die Bau- und Substanzerhaltung der Anlagen von großer Bedeutung. Die weltweite Pflege sichert der Volksbund durch eigenes Personal sowie durch freiwillige Helfer der Bundeswehr, Reservisten, Workcamps oder durch beauftragte Firmen. Für die Pflege und Unterhaltung werden jährlich mehr als zehn Millionen Euro aufgewendet.

Die stetig steigenden Kosten zwingen beharrlich dazu, nach effektiveren Lösungen für die Pflege zu suchen und dabei die Pflege auf einem hohen Standard zu halten. Zum Beispiel entwickelten Volksbundmitarbeiter ein neues Grabzeichenfundament, das eine kostensparende Mähkante aufweist. Eine große Herausforderung stellen die im-

mer wieder stattfindenden Materialdiebstähle dar. So entstanden dem Volksbund auch 2011 hohe ideelle und finanzielle Verluste. Insgesamt realisierte der Volksbund im vergangenen Jahr mehr als 120 Instandsetzungsprojekte – hier die wichtigsten:

Algien: Die Pflege der Kriegsgräberstätte Dely Ibrahim wurde trotz der Unruhen aufrechterhalten. **Belarus:** Der neue Sammelfriedhof Schatkowo wurde am 2. Juli 2011 der Öffentlichkeit übergeben. Etwa 4 772 Namen finden sich nun auf 19 Granitstelen. Ein Gedenkplatz für die in Belarus in Kriegsgefangenschaft Verstorbenen

500 Kriegstoten auf. Ergänzt wurde auch die Beschriftung in Toila. Workcampsteilnehmer arbeiteten in Tallinn-Pirita und Toila. **Frankreich:** Zahlreiche Infrastrukturmaßnahmen waren auf den deutschen Kriegsgräberstätten in Andilly, Bourdon, Briulles-sur-Meuse, Mont-de-Huisnes, La Cambe und Marigny notwendig. Zudem mussten auf den Friedhöfen Orglandes, Berneuil, Andilly und auf verschiedenen Friedhöfen 1870/71 zahlreiche Grabzeichen erneuert werden. **Italien:** Nach eineinhalbjähriger Bauzeit fand die Wiedereinweihung der Gruftanlage Motta St. Anastasia am 29. April 2011 statt. In Pomezia



(Foto: Volksbund)

Bei der Gedenkveranstaltung in Korpowo (Russland), an der neben den Angehörigen der Volksbundpräsident teilnahm, wirkte auch die Bundeswehr mit.

wurde ebenfalls angelegt. **Belgien:** Die Umgestaltung der Kriegsgräberstätte Hoogdele ist fast fertig. Die feierliche Wiedereröffnung der Friedhofsanlage ist für den 5. Mai 2012 vorgesehen. **Deutschland:** Im vergangenen Jahr unterstützte der Volksbund wieder zahlreiche Friedhofsträger und Privatpersonen bei Aus- und Umgestaltungsarbeiten sowie allgemeinen Fragen zum Gräbergesetz und zu Kriegsgräberstätten. Auf dem Gelände der Jugendbegegnungs- und Bildungsstätte (JBS) Golm auf Kamminke wurde eine spezielle Hangabstützung an der „Alten Schule“ installiert. **Estland:** Zum zehnjährigen Bestehen der Kriegsgräberstätte in Jõhvi brachte der Volksbund weitere 246 Namen auf den Stelen an. Die Bundeswehr stellte in Narwa 60 Grabkreuze mit den Namen und Daten von mehr als

wurden die Tiefbrunnenpumpen ersetzt und verschiedene Instandsetzungsarbeiten unter Einbeziehung von drei Bundeswehreinheiten ausgeführt. In Cassino, Pordoi und Cagliari wurden unfallträchtige Wege instand gesetzt. **Lettland:** An die im Park des Schlosses Rundale (Ruhental) ruhenden deutschen Kriegstoten des Ersten Weltkrieges erinnert seit April 2011 ein würdiges Denkmal. Auf dem Friedhof in Jelgava (Mitau) gab es Instandsetzungen durch die Bundeswehr. Soldaten setzten auch die Wiederherrichtung der Friedhöfe des Ersten Weltkrieges in Labina (bei Dünaburg) und Zasa (bei Jekapils) fort. Jugendliche arbeiteten auf verschiedenen Kriegsgräberstätten im Gebiet Riga. **Litauen:** In Vilnius-Vingio-Park reparierten Reservisten den Zaun. In Zaizdriai bei Trakai nahm die Bun-

deswehr ebenfalls ihre freiwillige Arbeit auf. **Marokko:** Die Bepflanzungsarbeiten in Ben M'Sik wurden abgeschlossen. Das Gräberfeld wurde mit einer Hibiskushecke umfriedet. **Montenegro:** Unterzeichnung des Kriegsgräberabkommens; Festlegung des Standortes und der Größe eines Sammelfriedhofes in Danilovgrad. **Norwegen:** Die in Botn-Rognan durch Grabsackung nicht mehr höhengerechten Grabzeichen wurden neu verlegt. **Polen:** In Stare Czarnewo (Neumark) ersetzte die Bundeswehr Teile des maroden Wildschutzaunes durch einen Metallgitterzaun. Der Auftrag für den Bau eines zivilen Gedenkplatzes wurde er-

angebracht. In Russland half die Bundeswehr bei der Gedenkveranstaltung in Korpowo. Zwei Reservistengruppen arbeiteten auf Friedhöfen im Königsberger Gebiet (Kaliningrader Oblast).

Slowakische Republik: Die Instandsetzungsarbeiten auf dem Friedhof des Ersten Weltkrieges in Medzilaborce II wurden abgeschlossen und in Cabiny mit Hilfe der Bundeswehr fortgesetzt.

Tschechische Republik: Namentafeln für die „unter den Unbekannten Ruhenden“ und weitere Grabkreuze in Valašské Meziříčí wurden aufgestellt, die Grabkreuze in Brünn ausgetauscht. Zudem stellten Bun-

Bundes notwendigen Unterlagen und Nachweise wurden erstellt. Der Volksbund erhielt daraufhin vom Auswärtigen Amt finanzielle Unterstützung für Umbettungs- und Pflegearbeiten im Ausland sowie im Inland für die Friedhöfe Golm/Mecklenburg-Vorpommern und Halbe/Brandenburg. Unsere technischen Zeichner fertigten 500 Zeichnungen zur Planung und Vorbereitung von Bauinstandsetzungs- und Einbettungsmaßnahmen an. 2 000 Vorgänge wurden elektronisch erfasst. Durch länderspezifische Steuererleichterungen wurden mehr als 50 000 Euro Mehrwertsteuer erstattet. Von Mitgliedern und Spendern erreichten uns



Der Bau von großen Sammelfriedhöfen wie hier in Schatkowo (Belarus) ist sehr wichtig, da auf diese Weise viele Kriegstote auf Dauer würdige und sichere Gräber erhalten.

teilt. In Nadolice Wielkie (Groß-Nädlitz) wurden weitere 600 Namen und Daten zur Beschriftung freigegeben. Soldaten der Bundeswehr und Workcamp-Teilnehmer arbeiteten auf insgesamt neun Kriegsgräberstätten in Polen. **Rumänien:** Beginn der Ausbauarbeiten auf der Erweiterungsfläche in Iasi. Abschluss der Instandsetzung der Anlage des Ersten Weltkrieges in Dragoslavele und Fortsetzung der Arbeiten in Soveja mit Hilfe der Bundeswehr. **Russische Föderation:** Zum zehnjährigen Bestehen des Sammelfriedhofes Korpowo wurden etwa 2 835 Namen auf Granitstelen verewigt. Für die in Gefangenschaft im Nowgoroder Gebiet Verstorbenen wurde ein zentraler Gedenkplatz angelegt. In Nowgorod gab es Instandsetzungsarbeiten, zudem wurden etwa 1 000 neue Namen auf den Granitstelen

deswehrangehörige in Cheb (Eger) weitere Grabkreuze auf. **Tunesien:** Die Pflege der Kriegsgräberstätte Bordj Cedria wurde aufrechterhalten. **Ukraine:** In Sewastopol-Gontscharnoje fand am 27. August 2011 die Gedenkveranstaltung zum zehnjährigen Bestehen statt. Weitere 7 500 Namen wurden verzeichnet und ein Gedenkplatz für die in Gefangenschaft Verstorbenen errichtet. **Ungarn:** Der Volksbund bettete über 150 Kriegstote in Budaörs ein.

Koordinierungsstelle

Die Abrechnungsstelle hat etwa 500 Aufträge und 2 000 Rechnungen geprüft sowie alle Bau- und Pflegeprojekte bearbeitet. Die zur Beantragung von Fördermitteln des

viele Verbesserungsvorschläge zur Gräberpflege in den Überseeregionen. Zudem wurden vergangenes Jahr zahlreiche Besucher- und Namenbücher ersetzt.

Ausblick 2012

Mit dem Bau der neuen Kriegsgräberstätte Duchowschtschina in Russland, der in diesem Jahr beginnen soll, endet die Planung für die Sammelfriedhöfe in Osteuropa. Nun gilt es verstärkt, die bereits in den 1950er- und 60er-Jahren vor allem in West- und Südeuropa erbauten Anlagen in ihrer würdigen Form zu erhalten. Hierzu sind für 2012 zahlreiche Instandsetzungen – auch mit Hilfe der Bundeswehr – geplant.

Einweihungen und Gedenkveranstaltungen

Die Bundesgeschäftsstelle des Volksbundes organisierte 2011 zehn Einweihungs- und Gedenkveranstaltungen.

Die Geschäftsstellen des Volksbundes im Ausland sowie die Landes- und Bezirksverbände organisierten zahlreiche weitere Gedenkveranstaltungen.

Die Veranstaltungstermine 2012 finden Sie auf unserer Internetseite unter der Adresse: www.volksbund.de/veranstaltungen. Hier steht auch eine Übersicht aller Einweihungs- und Gedenkveranstaltungen der Bundesgeschäftsstelle zum Herunterladen zur Verfügung.

Einweihungen und Gedenkveranstaltungen 2011

- 29.4. **Motta St. Anastasia, Italien**
Wiedereröffnung
deutsche Kriegsgräberstätte

- 30.4. **Rundale, Lettland**
Einweihung
Denkmal Erster Weltkrieg

- 22.5. **Maleme, Griechenland**
Gedenkveranstaltung
70 Jahre Luftlandung auf Kreta

- 1.6. **Medzilaborce, Slowakische Rep.**
Wiedereröffnung
deutsche Kriegsgräberstätte (I.WK)

- 4.6. **Orglandes, Frankreich**
Gedenkveranstaltung
50 Jahre deutsche Kriegsgräberstätten in der Normandie

- 2.7. **Schatkowo, Weißrussland**
Gedenkveranstaltung
deutsche Kriegsgräberstätte

- 23.7. **Jöhvi, Estland**
Gedenkveranstaltung
10 Jahre deutsche Kriegsgräberstätte

- 30.7. **Korpowo, Russland**
Gedenkveranstaltung
10 Jahre deutsche Kriegsgräberstätte

- 27.8. **Sewastopol, Ukraine**
Gedenkveranstaltung
10 Jahre deutsche Kriegsgräberstätte

- 13.11. **Berlin, Deutschland**
Zentrale Gedenkveranstaltung
VOLKSTRAUERTAG

Umbettungen

43 000 Kriegstote geborgen – dies ist eine enorme Zahl und zugleich eine beeindruckende Leistung des Umbettungsdienstes. Seine Mitarbeiter haben damit vielen zehntausend Toten ihre Namen und ihre Würde zurückgegeben. Leider wird nicht jeder geborgene Kriegstote identifiziert. Dennoch ist es den Menschen wichtig, zu wissen, dass ihr Angehöriger eine würdige Ruhestätte hat. Dabei drängt die Zeit. Für die Umbetter wird es schwieriger, weitere Grablagen aus der Kriegszeit zu finden. Sie bauen dabei auf große Erfahrung, alte Unterlagen etwa der Deutschen Dienststelle – und natürlich die Unterstützung vor Ort sowie durch die Volksbundförderer.

Ausblick 2012

Aufgrund der demographischen Entwicklung und der großen Zahl der bereits geborgenen Kriegstoten wird es immer schwerer, mit den vorhandenen Mitteln ein Ergebnis von weit über 40 000 Exhumierungen pro Jahr zu erreichen. Dennoch soll diese Marke auch dank der finanziellen Unterstützung durch die Bundesregierung auch für das Jahr 2012 wieder angepeilt werden.

Das Foto zeigt die Gedenkveranstaltung des Volksbundes zum Volkstrauertag 2011 auf der sowjetischen Gedenkstätte Berlin-Pankow.



(Foto: Uwe Zucchi)

Die Identifizierung der Kriegstoten etwa durch Erkennungsmarken ist sehr wichtig.



(Foto: Maurice Bonkat)

Gräbernachweis und Angehörigenbetreuung

Das Referat Gräbernachweis erfasst die deutschen Kriegstoten beider Weltkriege und ihre Gräber, führt die Gräberdateien, bereitet die Umbettungen vor, wertet die Umbettungsprotokolle aus und stellt die Unterlagen für Grabkennzeichnung, Gedenktafeln, Namenbücher und Gesamtdokumentationen bereit.

Zentralgräberkartei Gräbernachweis – Informationssystem

Von der Deutschen Dienststelle in Berlin erhält der Volksbund bis zum Jahre 2015

Exhumierungen 2011

Land	Anzahl
Belarus	6 650
Estland, Lettland, Litauen	775
Polen	5 180
Russische Föderation	24 908
Slowakische Republik	186
Südosteuropa	543
Tschechische Republik	89
Ukraine	4 253
Ungarn	75
Deutschland	390
Gesamt	43 049

insgesamt 1,8 Millionen Grab- und Todesmeldungen für das Gebiet der ehemaligen Sowjetunion. Seit 1994 wurden 1 259 935 Positionen, davon 33 113 im Berichtszeitraum, übermittelt. Weitere Meldungen zu Vermissten stellt seit einiger Zeit der Suchdienst des DRK zur Verfügung.

Grab-, Todes- und Vermisstenmeldungen	5 170 893
Davon in 2011 neu erfasst:	62 070

Vorbereitung der Umbettungsarbeiten

Für den Umbettungsdienst, der die Kriegstoten aus den Ursprungsgrablagen auf Sammelfriedhöfe überführt, wurden umfangreiche Unterlagen (Meldungen und Grablagehinweise) zusammengestellt. Damit werden die Umbetter in die Lage ver-

setzt, die Grablagen – zumeist mit zusätzlicher Hilfe von Zeitzeugen – aufzufinden.

Identifizierung der Kriegstoten

In seinen Unterlagen dokumentiert der Umbettungsdienst die am Grab getroffenen Feststellungen. Anhand dieser Protokolle, Ausbettungsberichte und Grabmeldungen gelingt dem Gräbernachweis – soweit möglich – die Identifizierung der Kriegstoten.

Umbettungsprotokolle seit 1992	610 158
Davon in 2011	36 090
Bearbeitet seit 1993	551 071
Davon in 2011	36 079
Einzelidentifizierungen	230 607

Neben den umgebetteten Kriegstoten werden auch diejenigen, die nicht mehr geborgen werden konnten oder „unter den Unbekannten“ ruhen, namentlich ermittelt und erfasst, um sie ebenfalls auf Gedenktafeln und in Gedenkbüchern verzeichnen zu können.

Erfassung Nicht-Geborener oder „unter den Unbekannten“ Ruhender (seit 1993)	449 961
Davon in 2011	18 346

Die Gesamtzahl der vom Gräbernachweis bearbeiteten und an die Deutsche Dienststelle übersandten Fälle beträgt somit 1 001 032. Der Volksbund arbeitet eng mit der Deutschen Dienststelle zusammen, die jede einzelne Position der Umbettungsergebnisse amtlich bestätigt.

2011 von der Deutschen Dienststelle erhaltene Bestätigungs-, Änderungs- bzw. Ergänzungsmittelungen	44 170
2011 vom Gräbernachweis eingearbeitete Mitteilungen	40 433

Aufgrund der Umbettungsarbeiten kann der Volksbund weitere Vermisstenschicksale klären. Dies meldet er auch dem Suchdienst des DRK zur Aktualisierung der dortigen Unterlagen.

Beschriftung von Grabzeichen und Gedenktafeln

Namen und persönliche Daten der Gefallenen werden dem Steinmetz auf elektro-

nischem Weg für die Grabzeichenbeschriftung bereitgestellt. Die Daten werden maschinell graviert.

Beschriftungspositionen (Namen/Daten)	19 688
Länder	9
Friedhöfe	27

Damit hat der Volksbund seit 1992 insgesamt 681 780 Namen und Daten auf Grabzeichen oder Gedenktafeln verzeichnet.

Erstellung von Namenbüchern und Gesamtdokumentationen

Für die neuen Kriegsgräberstätten in Osteuropa produziert der Volksbund Namenbücher zur Auslage in den Gedenkräumen. Daneben erstellt er auch länderbezogene Gesamtdokumentationen wie im Jahr 2011 für Polen sowie eine Vielzahl aktualisierter Namenbücher für weitere Kriegsgräberstätten in West- und Osteuropa, im Jahr 2012 speziell für Kroatien, Moldawien, Slowenien und Ungarn.

Betreuung der Angehörigen

Angehörige und Interessenten sowie öffentliche Stellen in Kriegsgräberfragen zu beraten beziehungsweise zu betreuen, sind wichtige Satzungsaufgaben, die im Referat „Angehörigenbetreuung“ erfüllt werden. Die Arbeitsmöglichkeiten in Osteuropa geben den Angehörigen Hoffnung auf eine Klärung des Verbleibs ihrer vermissten Familienmitglieder beziehungsweise auf eine dauerhafte Sicherung der Gräber. Die Volksbund-Informationsschreiben sowie die Internetseite www.volksbund.de ermutigen Betroffene, sich erstmalig oder wiederholt an den Volksbund zu wenden. Das Spektrum der Auskünfte umfasst nicht nur Informationen zu Grablagen beziehungsweise zum Verbleib von Vermissten, sondern auch zu Bau und Pflege der Friedhöfe und dem Stand der Umbettungen.

Der Posteingang lag aufgrund des anhaltenden Interesses am Fortschritt unserer Arbeit bei etwa 26 000 schriftlichen Angehörigenanfragen und weiteren 7 000 Schreiben von Behörden, insbesondere der Deutschen Dienststelle, auf dem Niveau des Vorjahres.

Dem Posteingang von etwa 33 000 Briefen stand ein Postausgang einschließlich des Schriftwechsels mit anderen Dienststellen von 47 000 Schriftstücken gegenüber. In über 10 700 Fällen gab es eine telefonische Auskunft.

Schriftliche Auskünfte	29 000
Telefonische Auskünfte	10 770
Besucherauskünfte	129
Auskünfte zu Anfragen von Familienforschern und Chronisten	396
Einwohnermeldeamtsanfragen	2 049
Zwischenbescheide	3 965
Schriftwechsel mit der Deutschen Dienststelle	3 529
Namenbuchauszüge	4 227

Betreuung von Kriegsgräberreisen

Bei mehreren Einweihungen und Kriegsgräberreisen des Volksbundes im In- und Ausland standen die Mitarbeiter des Gräberdienstes den Angehörigen vor Ort mit fachkundigen Erläuterungen zur Verfügung.

Grabschmuck- und Fotowünsche

In Zusammenarbeit mit der Abteilung Verwaltung führte das Sachgebiet „Angehörigenwünsche“ etwa 7 000 Grabschmuck- und Fotoaufträge aus.

Grabschmuck-/Fotoeinzelaufträge	5 694
Grabschmuck-/Fotodaueraufträge	1 142

Vorgangsregistratur

Die Vorgangsregistratur erfasst die Informationen für die Beantwortung von Anfragen und leitet diese an die Sachgebiete weiter. Nach Abschluss der Bearbeitung wird der Schriftwechsel elektronisch archiviert.

Personenbezogene Vorgänge	876 921
Davon neue Vorgänge in 2011	11 305
Bereits elektronisch archiviert	281 283

Grabnachforschung online

Mit über 4,9 Millionen Datensätzen steht die *Gräbersuche-Online* im Mittelpunkt des Interesses unserer Internetseite. Über eine

Million Mal wurde diese Suchmöglichkeit bisher genutzt. Auf diesem Wege gab es auch 5 671 Grabschmuckanfragen, über 11 200 Anfragen nach Namenbuchauszügen sowie 72 000 Anträge auf Benachrichtigung bei Sachstandsänderungen. Seit 1999 kamen so über www.volksbund.de insgesamt 345 171 neue Kontakte zustande.

Rechtliche Beratung in Fragen der Kriegsgräberfürsorge

Der Erhalt der Kriegsgräber im Inland wird durch das 2004 novellierte Gräbergesetz gewährleistet. 2007 wurden hierzu die so genannten „Allgemeinen Verwaltungsvorschriften“ neu gefasst. Zur Umsetzung dieser Vorschriften hat der Volksbund insbesondere in den neuen Bundesländern Beratungshilfe gegeben. Die Diskussion über die Neuregelung der Ruherechtsentschädigung zwischen Bund und Ländern wurde 2011 weitergeführt. Der Volksbund wird hierbei durch den Gräberdienstleiter vertreten, ebenso wie bei den jährlichen Treffen der großen Suchdienstorganisationen.

Die Dokumentation der Kriegsgräberstätten und Kriegstoten im Inland ist bis auf die Erfassung der Gräberlisten der Bundesländer Berlin und Sachsen weitgehend abgeschlossen. So sind nun 897 953 Grabmeldungen namentlich bekannter Kriegstoter des Ersten und Zweiten Weltkrieges für 13 080 Friedhöfe beziehungsweise Gräberfelder in der Datenbank zu finden.

Kriegsgräberabkommen

45 bilaterale Abkommen bilden die rechtliche Grundlage für die Arbeit im Ausland.

Ausblick 2012

Trotz der allgemeinen demographischen Entwicklung ist weiterhin mit einem sehr großen Interesse an der Klärung der Schicksale von Opfern beider Weltkriege zu rechnen.

Für 2012 erwartet der Volksbund hier zahlreiche neue Anfragen und Wünsche der Angehörigen und Volksbundförderer – auch über die *Gräbersuche-Online* auf www.volksbund.de.

Sechs weitere Kriegsgräberabkommen mit Bulgarien, der Tschechischen Republik, Belarus, Bosnien-Herzegowina, Mazedonien und Serbien werden angestrebt. 2011 wurde das Kriegsgräberabkommen mit Montenegro durch den Außenminister unterzeichnet. Zudem wurden die Verhandlungen mit Serbien und mit Bulgarien vorbereitet.

Der Gräbernachweis informiert die Partnerländer regelmäßig über den Stand der Bau-, Umbettungs- und Identifizierungsarbeiten sowie auf Nachfrage über die Situation der Fürsorge für die ausländischen Kriegsgräber in Deutschland.

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Ausstellungen

In enger Zusammenarbeit der Gliederungen des Volksbundes mit der Bundesgeschäftsstelle sowie auf Initiative von Privatpersonen fanden 2011 bundesweit 50 Ausstellungen statt. Hinzu kamen zahlreiche Einsätze des Infomobils und der mobilen Informationsstände. Hier wurden viele tausend Besucher registriert. Zu den Ausstellungen gab es eine rege Berichterstattung in den lokalen Medien. Die Installation von Dauerausstellungen wurde auf den Kriegsgräberstätten in Motta St. Anastasia auf Sizilien und Maleme auf Kreta fortgeführt.

Bei der Einweihung der Kriegsgräberstätte Schatkowo in Belarus übergibt der ehemalige Generalinspekteur der Bundeswehr, Wolfgang Schneiderhan, die Gebeine eines Gefallenen.



(Foto: Uwe Zuchli)

Pressearbeit

Im Jahr 2011 wurden 4 566 Presseveröffentlichungen über den Volksbund registriert. Davon waren 178 Beiträge ein Echo auf die 20 Presseinformationen der Bundesgeschäftsstelle. Weitere 153 Publikationen entstanden insgesamt in Zusammenarbeit des Pressereferates mit einzelnen Redaktionen.



(Foto: Uwe Zucchi)

Der Volkstrauertag ist eines der wichtigsten Themen der Pressearbeit.

Wichtigste Themen:

- Volkstrauertag im In- und Ausland
- Jugend- und Bildungsarbeit
- Haus- und Straßensammlung
- Suche nach Kriegsgräbern in Deutschland
- Einweihung der Kriegsgräberstätte in Schatkowo, Belarus

Ausblick 2012

Der Volksbund wird auch 2012 zahlreiche Gedenkveranstaltungen in vielen Ländern Europas in seiner Pressearbeit begleiten oder durch Ausstellungen unterstützen. Besonders herausragende Ereignisse sind das dreißigjährige Jubiläum der Jugendbegegnungs- und Bildungsstätte im niederländischen Ysselsteyn, die Gedenkveranstaltungen zum zehnjährigen Bestehen der Kriegsgräberstätten in Budaörs (Ungarn), Groß-Nädlitz (Nadolice Wielkie/Polen), Toila (Estland), Rshew (Russland) und das 50-jährige Bestehen der Kriegsgräberstätte Andilly (Frankreich).

Volksbund, Bundeswehr und Reservisten

Die Bundeswehr ist der wichtigste Partner des Volksbundes. Doch die 2011 beschlossene Umsetzung der Strukturreform der Bundeswehr ist in vollem Gange. Standorte und Personalstärke werden reduziert, die Wehrpflicht ist bereits ausgesetzt. Der Volksbund

unterstützt, davon 32 in West- und 9 in Osteuropa. Die Kosten für diese Unterstützungsleistungen wurden von der Bundeswehr getragen.

Freiwillige Arbeitseinsätze

Soldaten und Reservisten der Bundeswehr leisteten im Berichtsjahr 2011 insge-



(Foto: Maurice Bonkat)

Soldaten und Reservisten unterstützen den Volksbund auch bei Gedenkveranstaltungen im In- und Ausland wie hier in Herleshausen.

bemüht sich daher um eine noch intensivere Zusammenarbeit mit den Reservisten, um den zu erwartenden Rückgang an Unterstützungsleistungen der Bundeswehr insbesondere bei der Sammlung abzumildern.

samt 86 freiwillige Arbeitseinsätze auf deutschen Kriegsgräberstätten, davon 64 in West- und 22 in Osteuropa. In 53 Einsätzen arbeiteten aktive Truppenteile, in weiteren 11 arbeiteten Soldaten sowie Reservisten gemeinsam. 22 Arbeitseinsätze organisierten allein die Reservisten.

Haus- und Straßensammlung

Etwa ein Drittel des Sammlungsergebnisses erbrachten Soldaten und Reservisten, letztere seit Jahren mit zunehmender Tendenz. Im Jahr 2011 beläuft sich das Sammelergebnis durch Soldaten und Reservisten auf circa 2 200 000 Euro, wovon Soldaten 1 500 000 Euro und Reservisten 700 000 Euro sammelten.

Förderung der Jugendarbeit

Die Bundeswehr hat 41 der 72 Volksbund-Workcamps mit Fahrzeugen und Personal

Ausblick 2012

2012 sind 84 Arbeitseinsätze durch Soldaten und Reservisten geplant. Hervorzuheben ist der deutsch-russische Arbeitseinsatz in Brandenburg. Der Volksbund wird sich nach den endgültigen Entscheidungen zur Bundeswehrreform möglicherweise in seiner Zusammenarbeit mit der Bundeswehr neu ausrichten müssen. Dies könnte auch strukturelle Veränderungen beim Personaleinsatz der Bundeswehr- und Reservistenbeauftragten zur Folge haben.

Reisen „mit uns“

Die Bundesgeschäftsstelle des Volksbundes organisierte 2011 insgesamt 29 Angehörigenreisen einschließlich zweier Reisen für besondere Förderer, eine zum Volkstrauertag Berlin und eine Mittelmeer-Kreuzfahrt. Die 887 Teilnehmer besuchten dabei 80 Kriegsgräberstätten in zwölf Ländern West- und Osteuropas. Sehr gefragt waren die Reisen zu Einweihungs- und Gedenkveranstaltungen wie in Korpowo, Orglandes und Schatkowo. An den sieben Gedenkfahrten nach Motta St. Anastasia, Maleme, Orglandes, Jöhvi, Korpowo, Sewastopol und Berlin nahmen 375 Reisende teil. Die übrigen Reisen wurden in kleineren Gruppen absolviert.

Die Landes- und Bezirksverbände des Volksbundes organisierten ebenfalls zahlreiche weitere Reisen sowie Informationsfahrten für Lehrkräfte und Schüler.

Den aktuellen Reiseprospekt erhalten Sie bei der Reisestelle des Volksbundes:

Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge – Reisestelle –
Werner-Hilpert-Straße 2 • 34112 Kassel
Tel.: 0561 - 7009 - 167
Fax: 0561 - 7009 - 298
E-Mail: reisen@volksbund.de
Download: www.volksbund.de/reisen

Ausblick 2012

Im Jahr 2012 bietet die Bundesgeschäftsstelle 35 Reisen in 16 Länder zu über 90 Kriegsgräberstätten an.

Viele der Reisen beinhalten wieder die Teilnahme an Gedenkveranstaltungen wie zum Beispiel die Frankreichreise anlässlich des 50. Jahrestages der Einweihung der Kriegsgräberstätte Andilly und die Reisen zu den vor zehn Jahren eingeweihten Kriegsgräberstätten in Budaörs (Ungarn), Groß-Nädlitz (Nadolice Wielkie/Polen), Toila (Estland) und Rshew (Russland).

Reisen 2012

Mit dem Volksbund
zu den Stätten der Erinnerung

Reise-
Programm
2012
Bitte
anfordern!

Kriegsgräberfürsorge e.V. • Reiseprogramm 2012



(Foto: Maurice Bonkat)

Auch 2011 nahmen viele Volksbundförderer an der Schienenkreuzfahrt nach Masuren und dem ehemaligen Ostpreußen teil.

Jugendarbeit

Schulische und außerschulische Jugendarbeit

Der Volksbund ist anerkannter Träger der freien Jugendhilfe sowie anerkannter Träger der politischen Erwachsenenbildung. Er betreibt als einziger Kriegsgräberdienst der Welt eigene Jugendbegegnungs- und Bildungsstätten (JBS) sowie eine umfangreiche internationale außerschulische und schulische Jugendarbeit. 2011 trafen sich über 16 500 junge Menschen aus verschiedenen Ländern in den Workcamps, Jugendprojekten und Jugendbegegnungs- und Bildungsstätten des Volksbundes im In- und Ausland. Dabei lernen sie sich gegenseitig kennen, erleben gemeinsame Freizeit, übernehmen Pflegearbeiten auf Kriegsgräber- und Gedenkstätten und setzen sich mit der Geschichte auseinander.

Außerschulische Jugendarbeit/Workcamps

Seit dem Jahr 1953 bietet der Volksbund Workcamps außerhalb Deutschlands an. Seit 1962 finden internationale Workcamps in Deutschland statt. So haben seit 1953 über 469 000 junge Menschen aus ganz Europa an den von den Landesverbänden des Volksbundes organisierten Workcamps und Arbeitseinsätzen sowie als Teilnehmer von Projekten in den JBS teilgenommen. 2011 haben 1 809 Jugendliche aus 33 Nationen an 78 Workcamps teilgenommen; davon

fanden 19 Workcamps mit Jugendlichen in Deutschland, 40 Workcamps in Westeuropa und 19 Workcamps in Osteuropa statt.

Die Workcamps des Volksbundes werden unter anderem durch den Kinder- und Jugendplan des Bundes, das Deutsch-Polnische Jugendwerk, das Deutsch-Französische Jugendwerk, die Stiftung Deutsch-Russischer Jugendaustausch sowie aus dem Europa-Programm „Jugend in Aktion“ gefördert. Die Unterstützung der Bundeswehr und des *Bw-Fuhrparkservices* durch Busse und Personal hilft bei der Realisierung der Volksbund-Workcamps sehr.

Schulische Jugendarbeit/ Jugendbegegnungs- und Bildungsstätten

Zur Friedenserziehung an den Schulen pflegt der Volksbund ein Netz von etwa 5 700 Lehrern als Projektpartner aus allen Schulformen, die durch Vorschläge und Arbeitsmaterialien (Pädagogische Handreichungen) unterstützt werden. Sowohl auf Bundesebene als auch in den Landes- und Bezirksverbänden wird der Volksbund durch Ehrenamtliche in Pädagogischen Arbeitskreisen und Beiräten unterstützt.

Die Kultusminister treten mit Beschluss vom 27. April 2006 dafür ein, „dass die Schulen auch weiterhin an den Aufgaben des Volksbundes mitwirken und damit eine nachhaltige Erziehung zum Frieden fördern“. Ziel ist es, Geschichte hautnah erleb- und begreifbar zu machen.



(Foto: Maurice Bonkat)

So wie hier beim Internationalen Workcamp in Gotha 2011 lernen sich Jugendliche aus ganz Europa während ihrer Arbeit auf den Kriegsgräberstätten besser kennen. Zugleich erfahren sie dort einen konkreten Geschichtsunterricht an historischen Orten.

Die vier Jugendbegegnungs- und Bildungsstätten des Volksbundes stehen auf dem Gelände oder in direkter Nachbarschaft der deutschen Kriegsgräberstätten Lommel in Belgien, Niederbronn-les-Bains in Frankreich, Ysselsteyn in den Niederlanden und dem Golm auf Usedom in Deutschland. Pädagogische Mitarbeiter des Volksbundes bie-

ten Lehrern und Gruppenleitern konkrete Planungshilfen für ihre Projekte. Von 1993 bis 2011 hat der Volksbund in seinen Häusern über 168 200 Gäste gezählt. Die Aus- und Umbaumaßnahmen in den JBS Golm und Ysselsteyn wurden begonnen. Die neu geschaffenen Räume und Unterkünfte sollen bis Mitte des Jahres 2012 fertig sein.

Jugendarbeitskreise

In fast allen Bundesländern gibt es Jugendarbeitskreise des Volksbundes, in denen sich junge Erwachsene ehrenamtlich für die Friedensarbeit engagieren. Neben aktiver Hilfe bei der Gräberpflege, der Öffentlichkeitsarbeit sowie den Haus- und Straßensammlungen des Volksbundes engagieren sie sich vor allem in der ehrenamtlichen Leitung der internationalen Workcamps. In der Gremienarbeit auf Landes- und Bundesebene sind ebenfalls zahlreiche Jugendliche vertreten.

Gesamtkatalog 2012: aktuelle Workcamps



Aus- und Fortbildung/ Qualitätsentwicklung

Um die Qualität seiner schulischen und außerschulischen Jugendarbeit zu steigern, hat der Volksbund Seminare unter anderem zur historisch-politischen Bildung auf Bundes- und Landesebene angeboten. Neben den zentralen Jahrestagungen der Workcampleiter sowie der Leiter der JBS wurden Jugendgruppenleiterkurse zum Erwerb der Jugendleitercard auf Bundesebene und Fortbildungen zur Auffrischung der Jugendleitercard angeboten. Schon lange in der Praxis bewährte Inhalte schlagen sich immer stärker auch in den konzeptionellen Grundlagen nieder. Ein Beispiel dafür sind die Arbeitsinhalte der Workcamps, die sich neben der originären Arbeit auf deutschen Kriegsgräberstätten auch auf Kriegsgräberstätten anderer Nationen und auf (KZ-) Gedenkstätten beziehen.

Ausblick 2012

In Workcamps und den JBS sollen 2012 über 20 000 junge Leute erreicht werden. Die JBS Niederbronn soll aufgrund der großen Nachfrage ausgebaut, die Zahl der Workcamps möglichst gehalten werden. Im Bereich der Aus- und Fortbildung, der Qualitätsentwicklung und Jugendpolitik sollen weitere Wege beschritten werden, ebenso im Bereich der Fördermittel und Fundraising-Aktionen. Das Internet-Angebot des Volksbundes für die Zielgruppen Schüler, Eltern und Lehrer wird weiter ausgebaut.

Mitglieder und Spender

Die Mitglieder und Spender des Volksbundes haben 2011 seine Arbeit mit (brutto) knapp 19,4 Millionen Euro unterstützt. In der zentralen Fördererdatei sind die Adressen von 151 278 Mitgliedern und von 1 782 212 Spendern und Interessenten gespeichert.

Die Gesamtzahl der aktiven Mitglieder und Spender sank 2011 gegenüber dem Vorjahr um 13 362 (3,2 %) weiter ab. Es ist leider nicht gelungen, durch die Neuwerbung von Mitgliedern und Spendern die hohe Anzahl der Todesfälle ehemals treuer Förderer auszugleichen.

Der durchschnittliche Mitgliedsbeitrag je Zahler sank auf 42,54 Euro ab (2010: 44,54 Euro). Auch die Durchschnittszahlung je Spender lag mit 46,45 Euro etwas niedriger als im Vorjahr (2010: 48,23 Euro).

Förderer im Ausland

3 983 Mitglieder und Spender aus insgesamt 50 Ländern (allein 2 010 aus Österreich) haben die Arbeit des Volksbundes im Jahr 2011 finanziell unterstützt. Die Einnahmen von 208 400 Euro lagen gegenüber 2010 um rund 49 300 Euro (19,1 %) niedriger als im Vorjahr.

Mitglieder- und Spenderbetreuung

Die Kommunikation mit seinen Förderern ist dem Volksbund seit jeher sehr wichtig und wird laufend verbessert. Die Mitarbeiter der Fördererkommunikation beantworteten insgesamt 17 663 Briefe und Telefaxe, 8 858 E-Mails sowie 26 918 Telefonate von Förderern und Interessenten. Fragen rund um Mitgliedschaft und Spenden, Anregungen und Anmerkungen, auch kritischer Art, wurden dabei genauso berücksichtigt wie die zahlreichen Wünsche nach Zusendung von Informationsmaterial. Oft ergaben sich auch Gespräche über persönliche und Familienschicksale im und nach dem Krieg.

Die systematische und laufend weiterentwickelte Spenderbetreuung begann im Jahr 2008. Im Mittelpunkt steht die persönliche Ansprechpartnerin für die Gruppe der besonders großzügigen Förderer. Sie wird

Aktive (zahlende) Förderer 2011

Mitglieder Inland	125 310
Mitglieder Österreich	691
Mitglieder sonstiges Ausland	1 002
Zahlende Mitglieder gesamt	127 003
Neue Mitglieder	1 681
Kündigungen/Todesfälle	8 136
Spender Inland	280 202
Spender Österreich	1 319
Spender sonstiges Ausland	971
Zahlende Spender gesamt	282 492

von vielen Menschen aus dieser Gruppe sichtlich sehr geschätzt. Das verstärkte Angebot der direkten Ansprechpartnerin nutzten insgesamt 1 798 Mitglieder und Spender (schriftlich, telefonisch oder in persönlichen Treffen).

Online-Marketing (E-Mail-Aktionen)

Aus Online-Aktionen gingen 92 576 Euro ein. Die Einnahmen konnten seit 2004 (2 485 Euro) kontinuierlich gesteigert werden. Auf dem 2010 eingerichteten virtuellen Gedenkplatz Lichter der Ewigkeit leuchten inzwischen über 1 500 Sterne:

www.lichter-der-ewigkeit.de

Geldauflagen/Zuweisungen

Im Jahr 2011 erhielt der Volksbund aus 147 Zuweisungen (2010: 140 Zuweisungen) etwa 64 000 Euro. Zwar sind dies 7 000 Euro weniger als im Vorjahr 2010, dennoch konnte das Nettoergebnis durch

„Lichter der Ewigkeit“ ist ein Online-Portal zum Gedenken an Verstorbene.



eine deutliche Verringerung der Kosten sogar gesteigert werden.

Kooperationen

Der Volksbund sucht nach Kooperationen mit Unternehmen, Stiftungen oder Organisationen. Derzeit bestehen Kooperationen unter anderem mit WINGAS, Deutsche Post AG/Werbepattform EinkaufAktuell, DVEV, Trust Fundraising, HSV, ERGO, Stargebot, Salesforce und der Hoerner Bank.

Volksbund und Stiftung in Anzeigen

2011 erschienen 3 158 für den Volksbund kostenlose Anzeigen in 152 Zeitungen (Gesamtauflage: etwa 69 Millionen Exemplare). Damit konnte das Jahr 2010 deutlich übertroffen werden (1 630 Anzeigen in 127 Zeitungen). 692 Freianzeigen der Stiftung Gedenken und Frieden erschienen in 44 Zeitungen (Auflage: etwa 15 Millionen).

Anlass-Spenden

440 Förderer haben im Jahr 2011 ihre Gäste bei Geburtstagsfeiern und vielen anderen Anlässen um eine Spende zugunsten des Volksbundes gebeten. 792 Förderer veranlassten, dass der Volksbund an Stelle von Blumen und Kränzen zur Beerdigung eine Spende erhält.

Diese 1 232 Förderer bewegten mit ihrem Wunsch 14 270 Spender zu einer Gesamtspende von etwa 953 000 Euro. Dies sind 69 000 Euro (7,8 %) mehr als im Vorjahr.

Mehr Informationen unter:

Telefon 0561 - 7009 - 136 oder - 312
E-Mail: anlass-spende@volksbund.de
www.volksbund.de/service

Ausblick 2012

Neben der Werbung neuer Förderer sollen ehemalige Mitglieder und Spender mit Briefen und in begrenzten Telefonaktionen wiedergewonnen werden, um die Einnahmen zu stabilisieren. Das Onlinemarketing wird ausgebaut, da die Bedeutung von Internet, E-Mail und sozialen Netzwerken zunimmt.

Erbschaftsinformation Stiftung Gedenken und Frieden

Erbschaftsinformation

6 937 Förderer nahmen 2011 an 142 Vorträgen zu den Themen Testamentgestaltung und Vorsorge teil. Die Veranstaltungsreihe findet in Zusammenarbeit mit erbrechtlich qualifizierten Juristen statt. Seit 2000 kamen etwa 104 000 Besucher zu 1 370 Vorträgen. 24 Landes- und Bezirksverbände des Volksbundes beteiligten sich bisher an der Vortragsreihe. Erfolgreich war auch das Konzept der Vorsorgetage, das in sieben Städten große Resonanz fand. Als weiteren Service ließen sich mehr als 20 000 Förderer vom Volksbund einen erbrechtlich versierten Juristen in Wohnortnähe nennen. Um Zusendung der Testamentsbroschüre des Volksbundes wurde seit 2000 schon über 250 000 Mal gebeten. Informationen finden Sie im Internet unter:

www.gutvorgesorgt.info

Stiftung Gedenken und Frieden

1. Vermögen: Die Stiftungskapitalien wuchsen im Jahr 2011 um 753 872,34 Euro auf rund 14,2 Millionen Euro. 31 000 Euro wurden dem Vermögen zur Realwert-erhaltung wieder zugeführt, so dass die Stiftung einschließlich aller Rücklagen über ein Gesamtvermögen von 15 Millionen Euro verfügt.

2. Förderung: Die Erträge der Stiftung werden ab 2011 in dem ihrem Entstehungs-jahr nachfolgenden Jahr ausgeschüttet. Daher hat die Stiftung etwa 50 000 Euro für 52 wichtige Projekte des Volksbundes zur Verfügung gestellt. Weitere Erträge aus dem Jahr 2011 kommen 2012 zum Einsatz.

www.GedenkenundFrieden.de

In 2011 wurden wieder Zustiftungen mit der Auflage zur Pflege des Stiftergrabes auf der Gemeinschaftsgrabstätte der Stiftung getätigt. Insgesamt haben bisher 33 Stifter so Vorsorge für die Grabpflege getroffen. Die Anlage findet sich auf dem Waldfriedhof Heerstraße in Berlin.

www.Gemeinschaftsgrabstaette.de

Vorläufiges Jahresergebnis (in Tausend Euro)	Stiftungskapital seit 2001	Realer Werterhalt seit 2003	Fördermittel aus 2011
Stiftung Gedenken und Frieden	14 165	612	50
Volksbund	3 000	—	5
Freie Zustiftungen	5 186	271	29
27 zweckgebundene Zustiftungen	3 532	176	—
8 Unterstiftungen	2 448	165	16
Bewahrtes Leben	600	48	8
Carl und Hans-Norbert Schmotter	50	4	—
Dr. med. vet. H. Hindemith	150	4	—
Hermann und Ilse Schlosser	521	32	—
Ludwig Bügler	160	1	—
Manfred und Margot J. Beinder	300	10	2
Prof. Dr. Dr. h. c. K.-H. Heitfeld	160	7	—
W. Ehrendorf und H. Ehrendorf	508	59	6

Zahlen/Leistungen 2011

Organisation

Mitglieder	151 278
Aktive Spender	282 492
Passive Spender und Interessenten	1 539 506
Landesverbände: 16; Bezirksverbände: 24; Kreisverbände: 295; Ortsverbände: 4 903	
Ehrenamtliche Mitarbeiter	ca. 8 500
Hauptamtliche Mitarbeiter	560
- davon in der Bundesgeschäftsstelle	202
- davon in den Landesverbänden	134
- davon im Pflegedienst/Arbeiter im Ausland	192
- davon Angestellte im Ausland	32

Fürsorge für die Ruhestätten

Anzahl gepflegter Kriegsgräber	etwa 2 500 000
Anzahl gepflegter Friedhöfe	825
davon in Eigenpflege	239
davon in Fremdpflege (Firmen u. a.)	586
bei einer Gesamtfläche von Hektar	1 021
Ausbettungen (Exhumierungen)	43 049

Gräbernachweis/Angehörigenbetreuung

Posteingang und -ausgang	81 000
Telefonische Auskünfte	10 700
Grabschmuck-/Fotowünsche	ca. 7 000

Kriegsgräberreisen/Informationsfahrten

Bundesgeschäftsstelle (ohne Gliederungen)	29
Gesamtteilnehmerzahl	887

Öffentlichkeitsarbeit und Werbung

Gesamtaufl. Zeitschr. Stimme & Weg	ca. 800 000
Auflage kostenlos geschalteter Anzeigen	69 Mio.
Pressemeldungen Bundesgeschäftsstelle	20
Registrierte Presseartikel	4 566
Ausstellungen	50

Workcamps (Jugendlager)

Workcamps im Ausland	59
Internationale Workcamps in Deutschland	19
Teilnehmer/innen / aus Ländern	1 809 / 33

Zusammenarbeit mit den Schulen

Übernachtungen in JBS	27 154
Gäste in JBS (einschl. Erwachsene)	14 400
Zahl der Kontaktlehrer/innen	ca. 5 700

Unterstützung durch

Bundeswehr und Reservisten

Arbeitseinsätze / Teilnehmer	86 / ca. 900
------------------------------	--------------

Einnahmen

	Euro
- Zuwendungen von Spendern	9 186 000
- Zuwendungen von Mitgliedern	5 403 000
- Spenden Todesfälle/Geburtstage etc.	959 000
- Nachlässe	9 104 000
- Kirchen/Gemeinden/Schulen/Bußen	802 000
- Teilnehmerbeiträge Jugendarbeit	1 156 000
- Sammlung	6 029 000
- Sonstiges	1 551 000
Gesamt	34 190 000

Erstattungen

	Euro
- Bundesregierung (Kriegsgräber)	8 940 000
- Workcamps	120 000
- Bundesländer (Gräberpflege Inland)	438 000
Gesamt	9 498 000

Ausgaben

	Euro
- Fürsorge für die Ruhestätten	23 197 000
- Wahrung u. Pflege des Gedenkens	12 272 000
- Verbandsausgaben	8 307 000
Gesamt	43 776 000

Volksbund im Überblick

Bundesvertretertag

Der Bundesvertretertag ist das oberste Wahl- und Beschlussgremium des Volksbundes und die Mitgliederversammlung im Sinne des Vereinsrechts. Er besteht aus den Mitgliedern des Bundespräsidiums und Vertretern der Landesverbände.

Bundespräsidium

Das Bundespräsidium ist das oberste Organ des Volksbundes zwischen den Bundesvertretertagen. Es besteht aus den Mitgliedern des Bundesvorstandes, den Landesvorsitzenden und dem Vorsitzenden des Bundesjugendarbeitskreises.

Bundesvorstand

Der Bundesvorstand führt verantwortlich die Geschäfte des Volksbundes; Mitglieder: Reinhard Führer (Präsident), Prof. Volker Hannemann (stv. Präsident), Heinz Kälberer (stv. Präsident), Dr. Friedrich Keller (Schatzmeister), Helmut Brunke (stv. Schatzmeister), Ute Bankwitz, Dr. Thomas Bauer, Helga Block, Richard Reisinger,

Rolf Schüth sowie Rainer Ruff (Generalsekretär). Die Mitglieder des Bundesvorstandes werden mit Ausnahme des Generalsekretärs vom Bundesvertretertag gewählt.

Präsident

Der Präsident sorgt für die Umsetzung der Beschlüsse der Organe des Volksbundes und leitet die Geschäfte des Bundesvorstandes.

Generalsekretär

Der Generalsekretär vertritt im Bundesvorstand die Bundesgeschäftsstelle. Er sorgt für die Zusammenarbeit der Dienststellen des Volksbundes untereinander. Das Nähere bestimmen die Geschäftsordnung des Bundesvorstandes und die Geschäftsanweisung für die Bundesgeschäftsstelle.

Landesverbände und weitere Gliederungen

In jedem Bundesland gibt es einen Landesverband des Volksbundes. Er wird durch einen ehrenamtlich besetzten, gewählten Landesvorstand geführt, der mit der Wahrnehmung der Aufgaben einen Geschäftsführer beauftragt.

Ehrenmitglieder

Altbundespräsident
Dr. Walter Scheel

Altbundespräsident
Dr. Richard von Weizsäcker

Altbundespräsident
Prof. Dr. Roman Herzog

Dr. Franz Vogt
Regierungspräsident a. D.

Altbundespräsident
Prof. Dr. Horst Köhler

Ehrenpräsident

Hans-Otto Weber
Ministerialdirigent a. D.



Der Volksbund dankt all seinen Förderern, ehren- und hauptamtlichen Mitstreitern für die geleistete Arbeit und die hervorragende Unterstützung. Ohne dieses Engagement wären zum Beispiel Blumenaktionen wie in Orglandes/Frankreich (Foto unten) nicht möglich. Herzlichen Dank!



(Foto: Maurice Bonkat)

Die Ameise arbeitet im Dunkeln

Anonymus pflegt französische Gräber in Deutschland

Ja, es gibt sie wirklich – noch. Häufig arbeiten sie im Verborgenen, im Dunkeln. Es sind die Ehrenamtlichen, fleißige Helfer, die ungezählte Kriegsgräber pflegen, Spenden sammeln, pädagogische Arbeit leisten und vieles mehr. Doch wer sind die Menschen, die sich auch in der aktuellen Arbeitsbilanz hinter der Zahl der 8 500 ehrenamtlichen Mitarbeiter verstecken? Lohn bekommen sie dabei meist nur in Form der eigenen Zufriedenheit oder einer Auszeichnung. Doch diesmal berichten wir über einen solchen Helfer, der noch nicht mal seinem Namen gedruckt sehen möchte. Dieser *Anonymus* leistet wie eine kleine, fleißige Ameise einen übergroßen Friedensdienst.

Verwildertes Gräberfeld

Anonymus ist gebürtiger Franzose. Mit seiner deutschen Ehefrau lebt er aber schon seit Jahrzehnten im süddeutschen Raum. Das ist schon deswegen ungewöhnlich, weil sein Vater als Soldat in deutscher Kriegsgefangenschaft sein Leben ließ. Er selbst kam 1957 nach Deutschland. Sein Engagement für die französischen Kriegsgräber in Speyer begann 1990 – und zwar eher zufällig: „Nach der Beerdigung eines guten Freundes und Arbeitskollegen nahm ich auf dem Friedhof eine falsche Abzweigung. Plötzlich stand ich vor einem verwilderten Gräberfeld. Das machte mich neugierig. Wer hier wohl in Vergessenheit geraten war? Erst beim Näheretreten las ich dann die französischen Namen und stellte schließlich fest, dass es sich um eine Kriegsgräberstätte handelt.“ Dabei habe er auch eine gewisse Scham empfunden. Diese jungen Männer hatten ihr Leben für ihr Heimatland gegeben. Und nun gab es niemanden, der sich um ihre Gräber kümmerte.

Nach dem Gesetz sind die Gemeinden für die französischen Gräber zuständig. Aus der Sicht des Anonymus sollte sich

aber auch der französische Staat darum kümmern. Da aber beides offensichtlich nur leidlich oder gar nicht geschah, nahm er sich kurzerhand selbst der Sache an. „Damals hätte ich aber nicht gedacht, dass mich diese Aufgabe über die Jahrzehnte bis heute beschäftigen würde“, sagt er heute. Er ackerte nach Feierabend und an den Wochenenden. Sogar im Urlaub wurde der Familienvater und spätere Großvater zuhause schmerzlich vermisst. Auch die Familie musste leiden. Häufig heißt es: „Wo ist denn Opa?“, „Ach, der ist wieder auf dem Friedhof!“ Es sind Sätze, die aufhorchen lassen. Und doch beschreibt es seine Situation genau. Denn die Aufgabe nimmt kein Ende. Kaum ist Anonymus fertig, beginnt die Sisyphusarbeit von Neuem. Denn die Holzkreuze, die er erst vor einigen Jahren restauriert hatte, drohen schon wieder zu verfallen. So entscheidet sich Anonymus schließlich für richtige Grabplatten aus Stein. Als er

Jahre später fertig ist, beginnt er seine Arbeit auf anderen Kriegsgräberstätten.

Wie geht es weiter?

Viel Unterstützung erhält er von den Behörden nicht. Allein die Pioniere der Bundeswehr aus Speyer sind eine große Hilfe. „Doch dieser Standort soll bald geschlossen werden“, beklagt sich Anonymus. Mit seinen 79 Jahren wird er die Arbeit aber nicht mehr lange schaffen können. Da ist er sich sicher. Nur wie es weitergehen soll, weiß er nicht. „All die Jahre habe ich wie die kleine Ameise im Dunkeln gearbeitet. Die schafft viel, wenn es auch kaum einer sieht“, sagt er mit einem Lächeln in der Stimme. Und vielleicht gäbe es da ja noch weitere Menschen wie ihn, die im Dunkeln als emsige Ameise große Dinge leisten. Der Volksbund jedenfalls sagt herzlichen Dank an das große Ameisenvolk der Ehrenamtler.

Das Foto zeigt deutsche Kriegsgräber im französischen La Cambe. Anonymus pflegt dagegen französische Kriegsgräber in Deutschland.
Foto: Maurice Bonkat



Leserbriefe unserer Mitglieder

Allein an den Gräbern / Für die Gefallenen



Wir wuchsen in Ruinen auf

Vorhin habe ich durch Zufall ein Fotoalbum aus meiner Kinderzeit wieder in die Hand bekommen. Darin fand sich ein Foto, das vor 63 Jahren (1949) entstand – und mich auf einige Gedanken brachte. Ich war damals drei Jahre alt und habe immer die „Soldaten gegossen“, wie ich damals sagte. Gemeint war die Grabpflege der Soldatengräber ganz in der Nähe meines Wohnortes Würzburg-Heidingsfeld. Heute finden sich diese Gräber schon seit

Jahrzehnten auf dem Würzburger Hauptfriedhof. So vergeht die Zeit, die mir aber noch in sehr guter Erinnerung ist: Zwar standen an vielen Gebäuden große Warnschilder mit der Aufschrift: „Vorsicht Einsturzgefahr!“ Doch lesen konnten wir noch nicht – so gingen wir hinein und fanden ein unerschöpfliches Abenteuerland. Wir wuchsen zwischen Ruinen und in Notquartieren auf, waren aber vielleicht glücklicher als heutige Kinder!

Ernst Reusch aus Würzburg

Allein an den Gräbern

Die Publikationen des Volksbundes insgesamt erwecken den Eindruck, als ließe sich das Trauererleben vor allen Dingen im Rahmen von Reisegruppen, Jungentreffs, Gedenkstättenöffnungen durch Betroffene und Volksbundoffizielle nachempfinden. Ich berichte Ihnen, dass ich seit meiner Jugend, ohne dass in meiner Familie Gefallene zu beklagen sind, Gräber des Ersten und Zweiten Weltkrieges besucht habe – also seit etwa 55 Jahren.

„Soldaten gießen“: Als Kleinkind kümmert sich Ernst Reusch aus Würzburg um die Soldatengräber seines Wohnortes. Aus dieser Zeit stammen dieses Foto – und sein Engagement für die Kriegsgräberfürsorge. Foto: privat



Dabei war das verkehrstechnisch häufig ein ziemliches Abenteuer, so in der Oise in Frankreich, in der Eifel, in Brandenburg und anderen Regionen. „Benutzen Sie Busse und Bahnen!“ ist dabei häufig nur eine Wunschvorstellung, die sich kaum erfüllt.

Dabei habe ich mir häufig die Frage gestellt, was mich eigentlich zu diesen Reisen getrieben hat. Nun – als älterer Herr – gehe ich davon aus, dass historisches Interesse, die bohrende Frage nach dem Wie und Warum, die Würdigung der Toten, die Verwirklichung der Intentionen des Volksbundes und manches mehr ein Bild haben entstehen lassen, welches mir die Unfasslichkeit des Kriegsgeschehens mit all seinen Folgen näher gebracht hat. Das ist ein persönlicher Gewinn von großer Tragweite und soll Ihnen, die Sie so viel für die Belange des Volksbundes tun, die Gewissheit geben, dass man auch als Einzelner diese Eindrücke und Erkenntnisse verinnerlichen kann, um sie dann, wie in meinem Falle, als Pädagoge an die Jugend weiterzugeben. So kamen auch etliche Sammlungen und Auktionen meiner Schule für den Volksbund zustande.

Volker Pape aus Kiel

Nach jahrelangem Bemühen

Fünf Mal habe ich nun Reisen nach Estland unternommen und dort den deutschen Soldatenfriedhof im Sutthoff-Park am Fluß Narva besucht. Mein Vater wurde im Alter von 35 Jahren als Soldat bei Väägvere in Estland bei einem Fliegerangriff durch einen Granatsplitter in der Lunge verwundet und starb am 25. August 1944. Er wurde bei Vesneri, nahe Tartu (Dorpat), an einer Straßenkreuzung begraben.

Nach jahrelangem Bemühen, die Lage der Feldgräber selbst zu finden, (eine betagte Estin zeigte mir die Stelle), gelang es schließlich, die 13 Soldaten nach Narva auf den dortigen Soldatenfriedhof umzubetten.

Mein Vater und zwei weitere Kameraden wurden erst ein Jahr später durch den Umbetter Thomas Schock in meinem Beisein gefunden und ebenfalls nach Narva überführt. Am Tag der Beerdigung durfte ich den kleinen Sarg mit den Gebeinen meines Vaters zum offenen Grab tragen. Herr Schock und seine Mitarbeiter hatten dabei eine würdevolle Beisetzung gestaltet: Von der Aleksandri-Kirche war Pas-

tor Villu Jürjo anwesend und sprach alle Gebetstexte in deutscher Sprache. Zwei Damen von der Musikschule untermalten die Feier, über die von Zeitungsreportern aus Narva und dem regionalen Fernsehen ausführlich berichtet wurde. Videoband und Zeitungen wurden mir zugesandt.

Ich danke dem Volksbund für seine Hilfe und dafür, dass ich einen Platz gefunden habe, an dem ich meinem Vater nahe sein darf, an ihn denken und ein stilles Gebet sprechen kann.

Friedrich Breuer aus Kerpen-Sindorf

Holzkreuz für die Gefallenen

Heute möchte ich mich mal bedanken für die Einladungen, die ich erhalten habe: Volkstrauertag, Musikparade und Reisevorschläge in ehemalige Kriegsgebiete. Ich bin ein Rentner, der sein Geld für Steuern und Ausgaben ausgeben muss und kein Millionär, fahre einen zwanzig Jahre alten Opel Astra und laufe mit zwei Krücken. So kann ich mir keine weiten Ausfahrten erlauben.

Ich wurde im März 1942 mit noch zwei Schulkameraden nach Teichstatt ins Sudetenland zum Reichsarbeitsdienst eingezogen, nach Spaten und Gewehrausbildung ging es mit dem Transportzug über Dresden und Bautzen nach Polen. Im Mai 1945

wurden wir nach etlichen weiteren Stationen in der damaligen Tschechoslowakei von den Russen gefangen und nach Kasan ins Gefangenlager transportiert. Nach doppelseitiger Lungenentzündung wurde ich schließlich als Unternährter aus der Gefangenschaft entlassen.

In der Heimat musste man sich erst wieder einordnen. Aber man hatte ja alles so glimpflich überlebt – im Gegensatz zu so vielen anderen jungen Menschen. Darum erkenne ich Ihre Arbeit für die Kriegsgräberstätten an. Ich selbst habe auch drei Angehörige verloren: Einer wohnte in Lindau am Bodensee, einer in Dresden und der dritte in Großarthau. Darum habe ich auch im Jahre 2000 beim Gemeinderat und im Kirchenvorstand nachgefragt, ob nicht auch in unserer Gemeinde die Gefallenen und Vermissten des Zweiten Weltkrieges mal eine Gedenkstätte bekommen könnten. Ich habe jedes Jahr nachgefragt, bis dann eingelenkt wurde. So kam ich schließlich mit Pfarrer Helbig, dem Leiter des Gemeindebauhofes zusammen, um die etwa 160 Namen der Gefallenen, es werden 160 sein, auf die Listen zu bekommen. 2009 war es dann so weit und wir weihten im Oktober das kleine Holzdenkmal im Vorraum unserer Kirche ein. Die vielen Namen liegen nun unter einer Glasplatte.

Eugen Roch aus Großarthau

Das kleine Holzdenkmal in der Kirche erinnert an die 160 Gefallenen des Zweiten Weltkrieges aus der Gemeinde Großarthau.

Foto: Gemeinde Großarthau



Flug in den Tod

Gedenken an 70 verstorbene Kinder

Ein eisiger Ostwind bläst über den Kamper See, als die Geistlichen die letzten Gebete sprechen. Trotz des strahlenden Sonnenscheins frösteln die rund 150 Trauernden am Ufer des Resko Przymorskie im polnischen Rogowo. Das mag nicht nur an der Kälte liegen, sondern auch an den Gedanken an die über 70 Kinder, die am 5. März 1945, auf

heranrückenden Roten Armee in Sicherheit zu bringen. Auch vom damaligen Fliegerhorst in Kamp sollen Wasserflugzeuge die Kinder nach Westen bringen. Sie starten und landen auf dem Kamper See. Viele werden gerettet. Doch am 5. März stürzt eine der bedenklich überladenen Maschinen vom Typ Dornier Do 24 der Seenotgruppe 81 kurz nach dem Start in den See

Grund des flachen Sees, überdeckt von einer dicken Schlammschicht.

Eine Suche, eine Bergung ist lange unmöglich. Denn bis vor wenigen Jahren ist der Resko Przymorskie Teil eines weitläufigen Sperrgebiets erst der sowjetischen, dann der polnischen Armee. Die Armee aber interessiert sich nicht für die deut-



Das Birkenkreuz am Ufer: In einer bewegenden Gedenkfeier erinnern Geistliche, dass hier am Kamper See (Polen) vor 67 Jahren über 70 Kinder sowie die Besatzung bei einem tragischen Kriegereignis ums Leben kamen.

den Tag genau vor 67 Jahren, hier einen schrecklichen, viel zu frühen Tod erleiden.

Auf dem Grund des Sees

Anfang März 1945 versucht die deutsche Luftwaffe, tausende deutsche Kinder, die wegen des Bombenkrieges an die Ostsee evakuiert worden sind, vor der

– laut Augenzeugen nach Beschuss durch sowjetische Panzer, für die das schwerfällige Flugzeug ein leichtes Ziel darstellt. Die vierköpfige Besatzung und über 70 Kinder, dazu möglicherweise noch Betreuerinnen und Betreuer, kommen im eiskalten Wasser des Sees ums Leben. Niemand kann gerettet werden. Bis heute liegt das Wrack mit den Toten auf dem

schen Toten. So geraten sie nahezu in Vergessenheit. Nur in der Erinnerung der Angehörigen sind sie noch präsent.

Zeichen setzen

Ohne Dr. Zdzisław Matuszewicz hätte sich daran möglicherweise bis heute nichts geändert. Aber nachdem er vom Schick-

sal der Kinder gehört hat, kann sie der Bürgermeister der kleinen Stadt Trzebiatow, ehem. Treptow an der Rega, nicht mehr vergessen. Er will erinnern und Zeichen setzen: „Wo sonst, wenn nicht hier, und wie sonst, wenn nicht an einem solchen konkreten Schicksal, können Versöhnung und Mitmenschlichkeit besser praktiziert werden?“ So wird die deutsch-polnische Projektgruppe „Kinder von Kamp“ gegründet. Ziel ist die Bergung des Flugbootes und die würdige Bestattung der Opfer. Der Volksbund wird Partner.

67 Jahre nach der Tragödie haben die Initiative und der Volksbund zu einer gemeinsamen deutsch-polnischen Gedenkfeier nach Rogowo geladen. Es ist ein er-

Auf der Gedenkfeier im ehemaligen Hangar des Fliegerhorstes spricht auch die deutsche Generalkonsulin Anette Klein. Sie dankt dem Bürgermeister für seinen Einsatz und wünscht sich als letzte Ruhestätte für die Opfer die Kriegsgräberstätte des Volksbundes in Stare Czarnowo in der Nähe Stettins. Wenn die sterblichen Überreste der Kinder dort bestattet werden könnten, wäre es ein weiteres starkes Zeichen der Versöhnung zwischen Deutschen und Polen. Die polnischen Behördenvertreter sagen dem Projekt ihre vollständige Unterstützung zu.

Bis heute erinnern nur ein kleiner schwarzer Kinderschuh und ein Wrackteil der Dornier Do 24 im Museum von

walt und Krieg gedenke – und auf dessen Friedhöfen zehntausende im Krieg umgekommene Kinder und Jugendliche liegen.

Stille Erinnerung

Doch bis das Flugzeug geborgen und die Toten würdig bestattet werden können, sind noch viele Fragen zu klären, und nicht zuletzt die der Finanzierung der Bergung. Hannemann schließt mit den Worten: „Hier an diesem Ort lässt uns die Erinnerung still werden. Unfassbar ist die Zahl der Opfer unter den Soldaten, Gefangenen, der Bevölkerung, der Opfer der Vertreibung, der Verfolgung und des Rassismus. Und zu diesen Opfern gehören auch die Kinder vom Kamper See.“



In Erinnerung an die Opfer legen Schülerinnen und Schüler des Polskich-Noblistow-Gymnasiums in Police und der Arnold-Zweig-Europaschule in Pasewalk gemeinsam Blumen am Seeufer nieder.

Fotos: Dr. Martin Dodenhoeft, Christoph Blase

greifender Moment, insbesondere für den Sohn des Kopiloten und die Enkelin eines der wenigen namentlich bekannten Opfer. Helmuth Schütt findet bewegende Worte. Nie sei er seinem Vater in den Jahren nach 1944 näher gewesen als an diesem Tag im März 2012. Die Bergung sei für ihn ein Symbol der Mitmenschlichkeit und der Versöhnung.

Kolberg an das Schicksal der „Kinder vom Kamper See“. Daran knüpft der stellvertretende Präsident des Volksbundes, Professor Volker Hannemann, an. Er dankt dem Bürgermeister dafür, dass durch die geplante Bergung das Geheimnis um die Kinder endlich gelüftet werden würde. Das sei ganz im Sinne des Volksbundes, der seit langem ganz bewusst aller Opfer von Ge-

Die Andacht am Birkenkreuz endet mit einer Kranzniederlegung. Schülerinnen und Schüler des Polskich-Noblistow-Gymnasiums in Police und der Arnold-Zweig-Europaschule in Pasewalk legen Blumen nieder. Vor ihnen liegt eine friedliche Zukunft – wenn wir alle es wollen.

Christoph Blase

50 Jahre Friedhof in Oberelkofen

Das Eisenbahnunglück vom 16. Juli 1945

Am 3. Mai 1945 wird das Prisoner of War Enclosure Number 26 auf dem Gelände des ehemaligen deutschen Fliegerhorstes in Bad Aibling eröffnet. Das Kriegsgefangenenlager soll bis zum 1. September 1946 Bestand haben. Insgesamt 750 000 Menschen waren dort in Gefangenschaft, unter ihnen auch der damals 17-jährige Josef Ratzinger.

Am 16. Juli 1945 beginnt sich für 1 200 Gefangene des Lagers Bad Aibling der Traum von der Entlassung zu verwirklichen. Sie stammen vornehmlich aus dem Rheinland sowie aus Westfalen, Territorien, die nun von den Briten besetzt sind. Die Gefangenen sollen deshalb zu ihrer endgültigen Entlassung per Bahn in das in der britischen Besatzungszone gelegene Lager Wunstorf bei Hannover überstellt werden.

Fataler Irrtum

Der auf drei Tage veranschlagte Transport wird am nahegelegenen Bahnhof Bad Aibling-Heufeld zusammengestellt. Kurz nachdem der Zug unter dem Gesang der

Soldaten die Station Aßling passiert hat, bleibt er etwa eineinhalb Kilometer weiter in einer langgezogenen, seitlich bewaldeten Linkskurve liegen. Ursache sind Spannungsschwankungen und das Aussetzen des Ölschalters der Lokomotive. Da die elektrischen Bahnhofs- und Streckensicherungsanlagen in Aßling defekt sind und man in Folge dessen auf Handbetrieb hat umstellen müssen, gilt im gesamten Streckenbereich das Verfahren der fernmündliche Abnahme der Züge von Station zu Station. Der in Aßling diensthabende Fahrdienstleiter versteht das entsprechende Gespräch aber nur bruchstückhaft und interpretiert eine anderslautende Anfrage aus Grafing irrtümlich als fernmündliche Abnahme des Zuges. Er gibt den vom liegengebliebenen Gefangenzug blockierten Gleisabschnitt frei. Es ist ein Irrtum mit fatalen Folgen.

Von Rosenheim kommend, naht indes ein Transportzug, der mit 50 US-amerikanischen Panzern beladen ist. Eine tödliche Katastrophe nimmt damit ihren Lauf. Mit einem furchterregenden, gleichsam explosionsartigen Krachen, das noch in den

umliegenden Dörfern zu hören ist, prallt der Panzertransport nahezu ungebremsst auf den Gefangenzug. Die Folgen sind entsetzlich. 105 deutsche Kriegsgefangene und ein Angehöriger der Bewachungsmannschaft sterben oder erliegen später ihren schweren Verletzungen.

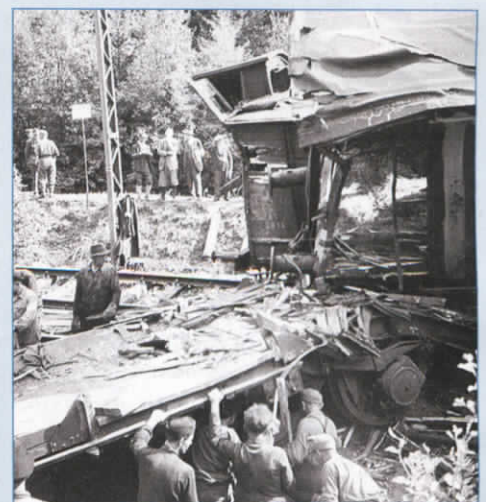
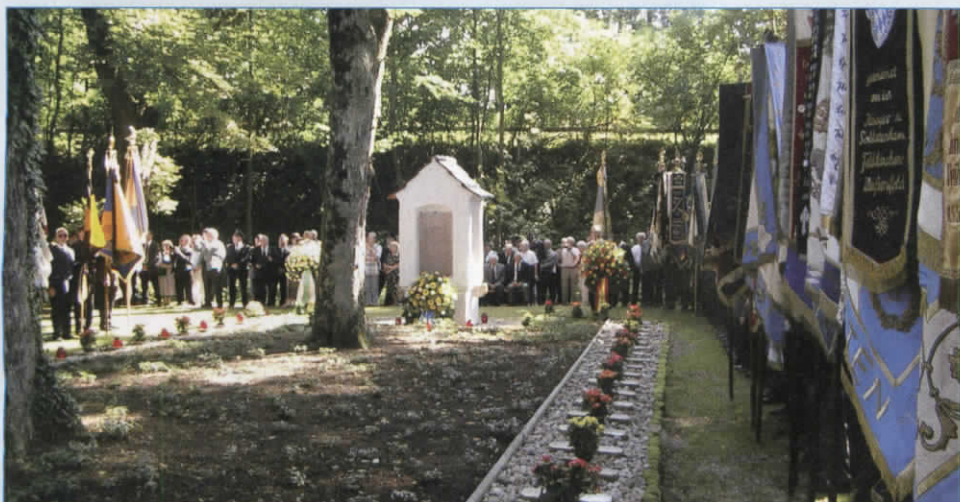
Graf Wolfgang von Rechberg und Rothenloewen zu Hohenrechberg stellt ein ostwärts der Kirche von Oberelkofen gelegenes Grundstück als dauerhafte Grabstätte zur Verfügung. 1962 – also vor 50 Jahren – gibt der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge gemeinsam mit dem Freistaat Bayern, dem Landkreis Ebersberg und der damaligen Gemeinde Elkofen dem Soldatenfriedhof in Oberelkofen schließlich seine endgültige Gestalt. Die Anlage befindet sich gemäß Gräbergesetz in der Obhut der Stadt Grafing bei München und wurde zuletzt 2004 grundlegend instand gesetzt, eine Informations-tafel im Jahr 2010 hinzugefügt.

Am 15. Juli 2012 findet zur 50. Wiederkehr der Einweihung ab 10 Uhr eine Gedenkfeier vor Ort statt.

Die Kriegsgräberstätte Oberelkofen wurde vor nunmehr 50 Jahren eingeweiht. Der Volksbund lädt am 15. Juli zur Gedenkveranstaltung ein.

Fotos: Jörg Raab

Das historische Foto verdeutlicht die schwierigen Rettungsmaßnahmen.





El Alamein in Ägypten – auf der nahe gelegenen britischen Kriegsgräberstätte findet letztmalig eine internationale Gedenkfeier statt.

Foto: Volksbund

Reisen mit uns

Auswahl aus dem Programm 2012

Sonderreise Ägypten

53 Jahre Kriegsgräberstätte El Alamein
(Reise Veto-53)

18.-22.10.: Flug/Bus ab Frankfurt/M.
Teilnahme letztmalige, internationale
Gedenkfeier 70. Jahrestag der Schlacht,
Besuch der italienischen Gedenkstätte
ab 1 049 Euro

Russland

Schienenkreuzfahrt

Masuren-Ostpreußen (First-500)

24.-30.5.: Bahn ab/bis Duisburg, Essen,
Dortmund, Münster, Bremen,
Hamburg, Berlin
ab 1 195 Euro

Kaukasus/Russische Schwarzmeerküste

**Krasnodar – Apscheronsk – Noworos-
sijsk – Sotschi** (Reise Veto-19B)

27.5.-3.6.: Flug/Bus ab Berlin, Düssel-
dorf, Frankfurt/M., München
ab 1 899 Euro

Sonderreise Alt-Salla

**St. Petersburg – Murmansk – Alt-Salla –
Kandalakscha** (Reise Veto- 21)

2.-7.7.: Flug/Bus ab Düsseldorf, Frank-
furt/M. und München
ab 1 519 Euro

Gebiet Wolgograd

**Ehemals Stalingrad, Kriegsgräberstät-
te Rossoschka** (DER-Reisen)

12.-16.7.: Flug/Bus ab Berlin, Düssel-
dorf, Frankfurt/M., München
ab 1 099 Euro

Russische Föderation

Moskau – Rshew – Smolensk – Orel

(Reise Veto-9)
19.-26.6.: Flug/Bus ab Berlin, Düssel-
dorf, Frankfurt/M., München
ab 1 279 Euro

St. Petersburg-Sebesh

**St. Petersburg – Nowgorod – Staraja
Russa – Welikije Luki – Sebesh**

(Reise Veto-8)
10.-17.8.: Flug/Bus ab Düsseldorf,
Frankfurt/M. und München
ab 1 399 Euro

Belarus (Weißrussland)

**Minsk – Witebsk – Mogilew –
Gomel – Schatkowo** (Reise Veto-14)

9.-16.7.: Flug/Bus ab Frankfurt/M.
ab 1 169 Euro

Ukraine

Kiew – Kirowograd – Charkow

(Reise Veto-12)

18.-25.5.: Flug/Bus ab Düsseldorf,
Frankfurt/M. und München
ab 1 439 Euro

Halbinsel Krim

**Jalta – Sewastopol – Kertsch –
Simferopol** (Reise Veto-10)

12.-19.5.: Flug/Bus ab Frankfurt/M.
ab 1 399 Euro

Moldawien und Süd-Ukraine

Chisinau – Nikolajew – Odessa

(Reise Veto-2A)
23.-29.7.: Flug/Bus ab Frankfurt/M.
ab 1 520 Euro

Wichtiger Hinweis:

An den Reisen kann jeder teilnehmen. Bei Unterschreiten der Mindestteilnehmerzahl (MTZ) kann eine Reisebegleitung durch den Volksbund nicht sichergestellt werden. Liegt die Zahl der Anmeldungen unter der MTZ, kann der jeweilige Veranstalter die Reise absagen. Hierzu würden die bereits Angemeldeten rechtzeitig informiert. **Eine Mitgliedschaft im Volksbund ist nicht erforderlich.** Das rechtliche Risiko trägt der Reiseveranstalter, nicht der Volksbund. Änderungen vorbehalten.

Reisestelle des Volksbundes:

Werner-Hilpert-Straße 2, 34112 Kassel
Telefon: 0561 – 7009 – 167
E-Mail: reisen@volksbund.de

Zum Tode von Siegfried Falke

Wenn der kurz nach Weihnachten 2011 verstorbene Siegfried Falke (18.6.1922 – 28.12.2011) von der Bedeutung des Friedens in der Welt sprach, wusste er ganz genau, warum.



Siegfried Falke

Denn er hatte die Schrecken des Krieges aus eigenen Augen gesehen. Er war dabei, als die Landung in der Normandie begann. Selbst an seinem 22. Geburtstag am 18. Juni 1944, den er mit Kameraden im Schützengraben verbrachte, starben Freund und Feind um ihn herum. Siegfried Falke überlebte – und sah dies auch als Verpflichtung gegenüber den Gefallenen sowie den kommenden Generationen an.

So widmete er sich neben der Familie vor allem der internationalen Friedens- und Versöhnungsarbeit des Volksbundes. Als Jugendreferent und späterer Geschäftsführer des Landesverbandes Bremen erwarb er sich dabei größte Verdienste. Einer der erfolgreichsten Schöpfungen Siegfried Falkes ist die mittlerweile über alle Grenzen bekannte *Musikschau der Nationen*. Inzwischen ist die Musikschau zur Tradition und mit seinem Tode am 28. Dezember 2011 auch zum kulturellen Vermächtnis von Siegfried Falke geworden. Der Volksbund nimmt Abschied von einem seiner wichtigsten Ideengeber und Friedensbotschafter.

Hinweis: Anlassspenden

Wer kennt das nicht, die Frage, was man jemandem schenken soll, der eigentlich schon alles hat? So bietet der Volksbund die Möglichkeit, anstelle von Blumen und Geschenken zu besonderen Anlässen eine Spende zu überweisen. Bitte benutzen Sie dazu ausschließlich folgende Kontodaten:

Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge, Konto-Nr. 3 222 999, Bankleitzahl 520 400 21 bei der Commerzbank Kassel.

Pastor Klaus Nebelung verstorben

Am 4. November 2011 verstarb Pastor i. R. Klaus Nebelung im Alter von 87 Jahren. Bereits ab Ende der 50er Jahre war Klaus Nebelung in der Jugendarbeit des Volksbundes für die Landesverbände Bremen und Niedersachsen aktiv und leistete hier Pionierarbeit. Er leitete zunächst als Gemeindediakon in Bremen-Vegesack verschiedene Jugendlager und war später

im Bezirksvorstand Weser-Ems für die Jugendarbeit aktiv. Vielen jungen Menschen war er durch sein besonderes Engagement ein prägendes Vorbild. 1986 wurde Klaus Nebelung für sein über 30-jähriges Engagement für den Volksbund mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet. Wir werden ihm immer ein dankbares und ehrenreiches Andenken bewahren.

Neue pädagogische Handreichung

„Kinder – Opfer der Kriege und Bürgerkriege nach 1945“ – so lautet der Titel der neuen pädagogischen Handreichung, die vom Pädagogischen Landesbeirat im Volksbund-Landesverband Bayern erstellt wurde. Das neue Heft beschäftigt sich mit dem unsäglichen Leid, das Kinder nach 1945 in den Nachkriegswirren, in den Kriegen und Bürgerkriegen des 20. Jahrhunderts erleiden mussten und bis heute erleiden müssen.

Schwerpunkte dieser Handreichung sind unter anderem: Kinder auf der Suche nach ihren Wurzeln in den ersten Nachkriegsjahren, Schicksale von Kindern während des Vietnamkrieges bis zu den

grausamen Bürgerkriegen, die im Jahr 2011 in Libyen und Syrien ausbrachen. Mit einer kurzen Abhandlung über die traumatischen Folgen solcher Kriegshandlungen für Kinder sowie ausgewählten Beispielen von Hilfsorganisationen, die sich um die Kinder aus den Krisengebieten kümmern, schließt das Heft.

Auf vielen Kriegsgräberstätten des Volksbundes im In- und Ausland liegen Kinder, die nach dem Zweiten Weltkrieg an den Folgen von Flucht und Vertreibung gestorben sind. Auch darüber wird berichtet. Diese Handreichung ist über die Geschäftsstellen des Volksbundes kostenlos zu erhalten.

Kriegsgräberstätte Hooglede saniert

Dank der finanziellen Unterstützung durch die flämische Regierung und die Denkmalschutzbehörden hat der Volksbund die Kriegsgräberstätte in Hooglede neu hergerichtet. Am 5. Mai diesen Jahres wird die deutsche Kriegsgräberstätte feierlich wiedereröffnet.

Dazu erwartet der Volksbund den stellvertretenden flämischen Ministerpräsidenten Geert Bourgeois, Vertreter der Gemeinde und der regionalen Verwaltung, der deutschen Botschaft in Belgien sowie zahlreiche Gäste aus Deutschland. Schüler der Europaschule in Leer werden gemeinsam mit englischen Schülern einen Beitrag zu der Gedenkveranstaltung leisten. Auch eine kleine Delegation der fränkischen Partnergemeinde Schnelldorf sowie Soldaten der Bundeswehr haben sich angesagt.

Weihnachtsgeschichten gesucht!

Ja, ist denn schon wieder Weihnachten? Nein! Dennoch sucht der Volksbund genau zu diesem Thema ihre Zeitzeugenberichte für eine geplante Buchveröffentlichung. Dabei geht es um Geschichten von Kindern, die Weihnachten im oder kurz nach dem Zweiten Weltkrieg erleben: Wo waren Sie, zuhause, in der Fremde? Woran dachten, worauf hofften Sie? Und gab es Geschenke? Wie feierte man Weihnachten in der Nachkriegszeit? Ihre persönlichen Zeitzeugenberichte können Sie gerne auch mit Fotos per E-Mail an redaktion@volksbund.de oder per Post an folgende Adresse senden:

**Volksbund Deutsche
Kriegsgräberfürsorge e. V.**
– Redaktion Weihnacht & Krieg –
Werner-Hilpert-Straße 2, 34112 Kassel

Renovierung des Kriegerdenkmals in Schömburg

„Aus der Vergangenheit für die Zukunft lernen“ – dieser Gedanke ist für Karl-Heinz Bertsch vom Heimat- und Geschichtsverein Schömburg sehr wichtig. Deswegen setzt er sich seit Jahren für den Erhalt und die Pflege des örtlichen Denkmals für die Gefallenen der Weltkriege ein. Für die aufwändige Renovierung spendete er aus eigener Tasche fast 10 000 Euro.

Zugleich hofft er, dass auch andere seinem Beispiel folgen mögen. Als stumme Zeugen sollen die Denkmäler für diese und kommende Generationen eine deutliche Ansprache und Mahnung sein. Gleiches gilt für die Zeitzeugen-Chronik des Heimat- und Geschichtsvereins, die ebenfalls unter Mitwirkung von Karl-Heinz Bertsch entstand.

Beduinen vereiteln Diebstahl in El Alamein

In der Nacht zum 4. März trieben bewaffnete Diebe auf der Kriegsgräberstätte El Alamein ihr Unwesen. Sie kamen mit zwei Fahrzeugen und waren bestens mit Einbruchswerkzeug ausgerüstet. Das Ziel des nächtlichen Einbruchs war der große Torbogen im Eingangsbereich. Die Diebe wollten ihn stehlen, um das Metall später zu verkaufen. Anzunehmen ist, dass die Diebe nicht wussten, dass das Gelände auch nachts bewacht wird. Unser Nachtwächter dort vor Ort heißt Gomaa Abdelgawad Khamis. Während seines Rundgangs bemerkte er die Diebe und begab sich daraufhin direkt zum Wohnhaus unseres Friedhofverwalters Abdelrauf Abdeldaiem El Wa'ier, um Hilfe zu holen.

Dann kontaktierte dieser seine Verwandten, allesamt Beduinen. Mit mehreren Autos und rund 20 Mann fuhren sie sofort nach El Alamein. Als der Clan dort eintraf, flüchteten die Diebe mit ihren Fahrzeugen in Richtung Alexandria. Daraufhin begann eine riskante Verfolgungsjagd, an deren Ende die Beduinen die Diebe überwältigten und sie der Polizei übergaben. Der Volksbund dankt Herrn El Wa'ier und Herrn Khamis wie auch deren Familienmitgliedern für ihren Schutz der deutschen Kriegsgräberstätte El Alamein. Zugleich sind wir aber auch froh, dass – zum Glück – bei diesem wagemutigen Einsatz niemand zu Schaden kam.

Uno Badr (Vertrauensmann Ägypten)

El Wa'ier (2. von rechts) mit seinen Söhnen. Die Beduinenfamilie stellt seit jeher den Friedhofsverwalter. Viele aus der Familie waren bereits am Auf- und Umbau von El Alamein direkt beteiligt. *Foto: Volksbund*



Digitale Gräberlisten in Stuttgart

Gut zwei Jahre waren Mitarbeiter des Regierungspräsidium Stuttgart in Abstimmung mit dem Innenministerium und dem Landesarchiv Ludwigsburg damit beschäftigt, die akut vom Zerfall bedrohten landesweiten Kriegsgräberlisten zu digitalisieren und sie so vor dem Verfall zu bewahren. Regierungspräsident Johannes Schmalzl betonte anlässlich der Übergabe der Papierausgaben der Kriegsgräberlisten an das Staatsarchiv in Ludwigsburg nun ihre große Bedeutung. „Kriegsgräber sind Mahnmale gegen das Vergessen und für Frieden und Versöhnung“, so Schmalzl.

Die digitalisierte Liste, die insgesamt 77 914 Kriegsgräber auf rund 3 000 baden-württembergischen Friedhöfe umfasst, will das Landesarchiv im Laufe des nächsten Jahres im Internet öffentlich zugänglich machen. Die Kriegsgräberlisten stammen aus den Jahren 1954 bis 1968 und umfassen die Gräber der Kriegstoten des Ersten und Zweiten Weltkrieges.

1 000 Euro vom Trompeterkorps

Wer hat schon am Ende einer langen und aufregenden Reise eine gut gefüllte Spesenkasse? Und dann auch noch die Idee, das Geld dem Volksbund zu spenden? Beides traf auf die Mitglieder des Trompeterkorps der 8. Husaren Bu-ke aus Paderborn nach ihrer Konzertreise ins russische St. Petersburg zu.

Die Musiker pflegen die musikalische Tradition des preußischen Husarenregimentes Nr. 8, dessen Ehrenkommandeur Zar Nikolaus II. war. So erklärte sich auch die Reise ins schöne St. Petersburg. Dabei besuchten die Mitglieder des Trompeterkorps auch die deutsche Kriegsgräberstätte Sologubowka, wo sie einen Kranz für die Gefallenen und Vermissten niederlegten. Im Namenbuch fanden sich auch zwei Kriegsoffer aus Paderborn. So beschlossen die Blechbläser, das überschüssige Geld aus der Reisekasse an den Volksbund zu spenden. Für die stolze Summe von 1 000 Euro bedankt sich der Volksbund recht herzlich.

Spende der Stalingrad-Kameradschaft

Stalingrad – dieser Name ist für viele Menschen ein Symbol der Unmenschlichkeit und Hoffnungslosigkeit des Krieges. Für die Mitglieder der Kameradschaft Stalingrad, der Nachfolgeorganisation des 2004 aufgelösten Bundes ehemaliger Stalingradkämpfer Deutschland, steht der Begriff dagegen auch für die persönliche Leidensgeschichte, für den betrauten Tod vieler Kameraden. Bei ihrem jüngsten Treffen in Limburg/Lahn beschloss die Kameradschaft, dem Volksbund eine Spende in Höhe von 380 Euro zugunsten der Kriegsgräberstätte Rossoschka zukommen zu lassen. In Rossoschka bei Wolgograd, dem ehemaligen Stalingrad, wird sowohl an die Gefallenen wie auch an die Vermissten von Stalingrad erinnert. Vielen Dank!

Dorsch sammelt 200 000 Euro

Josef Dorsch ist als engagierter Volksbund-Werber auch über die bayerischen Landesgrenzen hinaus wohlbekannt. So warb er über die Jahre über 1 450 neue Mitglieder für den Volksbund, wofür er mit zahlreichen Auszeichnungen geehrt wurde. Auch als Sammler ist er äußerst erfolgreich. So kamen insgesamt über 200 000 Euro zusammen. Vielen Dank und „Vergelt's Gott“.



Reservisten übernehmen Patenschaft

Die Reservistenkameradschaft Ibbenbüren (NRW) hat nach einigen Arbeitseinsätzen eine Patenschaft über die Kriegsgräber auf dem Ibbenbürener Zentralfriedhof übernommen. Die hier bestatteten Soldaten und Flak-Helferinnen verstarben in den lokalen Krankenhäusern. In den Arbeitseinsätzen wurden die Inschriften der Grabsteine nachgemalt und die Bepflanzungen zurückgeschnitten. Bürgermeister Heinz Steingröven und Bauhofleiter Werner Dirkes überreichten die Patenschaftsehrenurkunde während eines Arbeitseinsatzes.

Köln: Benefizkonzert der Bundeswehr

Zum siebten Mal in Folge veranstaltet die Kreisgruppe Köln im Verband der Reservisten der Deutschen Bundeswehr in Verbindung mit dem Volksbund-Bezirksverband Köln-Aachen ein Benefizkonzert. So spielt das Luftwaffenmusikcorps 3 der Bundeswehr aus Münster am Dienstag, 17. April 2012, ab 19 Uhr im Bezirksamt Köln-Porz (Rathausaal) am Friedrich-Ebert-Ufer 64 – 70. Karten erhalten Sie in der Geschäftsstelle unter Telefon: 0221-2577169.

Demminer Benefizkonzert bringt über 2 000 Euro

Zum nunmehr 10. Mal hatte Demmins Bürgermeister und Volksbund-Ortsvorsitzender Ernst Wellmer zum Benefizkonzert in die Friesenhalle geladen. Insgesamt 300 Zuhörerinnen und Zuhörer erlebten so die Premiere eines völlig neuen Programmes des Landespolizeiorchesters Mecklenburg-Vorpommern.

Ernst Wellmer erinnerte zugleich an das erste Konzert am 3. April 2003. Schon damals wurde umfangreich informiert. Aus dieses Mal gab es fachkundige Aussagen zur Gräbersuche im Internet. Das Interesse ist ungebrochen. Insgesamt war bei den Demminer Konzerten bisher eine Spende von 15 000 Euro zusammen gekommen.

Zu den Solisten des Konzertes gehörte unter anderem die Sängerin Silvia Hagen-Penske. Erstmals mit dabei war „Haus-

Wer bearbeitet Daten zum I. Weltkrieg?

Der Beginn des Ersten Weltkrieges jährt sich 2014 zum hundertsten Male. Zeitzeugen, Kriegsteilnehmer wird es dann wahrscheinlich gar nicht mehr geben. Daher versucht der Volksbund nun zumindest die Namen der Kriegstoten möglichst vollständig zu sammeln und so für die Nachwelt zu erhalten. Dabei können Sie uns helfen. Notwendig hierfür ist ein eigener Computer mit Internetanschluss sowie Kenntnisse der altdeutschen Schrift. Für Rückfragen steht Ihnen Abteilungsleiter Rolf Wiedemann gerne persönlich unter Telefon: 0561-7009-238 zur Verfügung.

Landesvertretertag NRW

Der Landesvertretertag des Volksbundes-Landesverbandes Nordrhein-Westfalen wird am 21. Mai 2012 von 10 bis 14.30 Uhr im Rathaus der Stadt Essen (Porscheplatz) stattfinden.

Die vollständige Liste mit den Delegierten liegt ab 2. April bei der Landesgeschäftsstelle in Essen in der Alfredstraße 213 und den weiteren Bezirksgeschäftsstellen in Arnsberg, Düsseldorf, Köln, Münster und Bielefeld für die Mitglieder zur Einsichtnahme aus.

meister Krause“, der mit Orchesterleiter Christof Koert Musik „vom Grammofon“ servierte. Am Ende kam so ein Scheck in Höhe von 2 273 Euro zusammen. Vielen Dank an alle Beteiligten!

Bei dem Benefizkonzert in Demmin kamen über 2 000 Euro zusammen. *Foto: Cindy Krüger*



Informationscoupon zum Thema Testament

- Bitte übersenden Sie mir kostenlos die Broschüre „Was wird mit meinem Erbe?“
- Bitte nennen Sie mir unverbindlich einen im Erbrecht qualifizierten Anwalt in meiner Nähe.

Name, Vorname

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort

Meine Mitgliedsnummer: XXXXX- -XX

Bitte senden Sie diesen Coupon an:

Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V.,
Werner-Hilpert-Straße 2, 34112 Kassel
Stichwort: Erbschaftsinformation

Informationscoupon Stiftung Gedenken und Frieden

- Informieren Sie mich bitte, wie ich mit der Stiftung Gedenken und Frieden des Volksbundes meinen Förderbeitrag für die deutsche Kriegsgräberfürsorge auf Dauer sichern kann.

Meine Mitgliedsnummer: XXXXX- -XX

Bitte senden Sie diesen Coupon an:

Stiftung Gedenken und Frieden
Stiftung Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge
z. Hd. Andree Schulz
Büro Kassel:
Werner-Hilpert-Straße 2, 34112 Kassel

Bitte vergessen Sie nicht,
Ihre Adresse anzugeben!

Mit uns reisen

Bitte diesen Coupon an:

Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V.
Reise-Information, Werner-Hilpert-Straße 2, 34112 Kassel

Ich interessiere mich für folgende Reise:

Reiseziel, Land

Reisedatum

Meine Mitgliedsnummer: XXXXX- -XX

Name, Vorname

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort

Was machst du diesen Sommer?

- Ja, ich möchte den Gesamtkatalog!

Bitte senden Sie diesen Coupon an:

Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V.
Referat Jugend- u. Bildungsarbeit
Werner-Hilpert-Straße 2, 34112 Kassel

Bitte vergessen Sie nicht, Ihre Adresse anzugeben!



Unsere Jugendbegegnungs- & Bildungsstätten (JBS)



Golm / Insel Usedom,
Deutschland
www.jbs-golm.de

Ysselsteyn / Niederlande
www.joc-ysselsteyn.com



Buchungen und Infos:
0561 - 7009 - 219



Lommel / Belgien
www.jbs-lommel.de

Niederbronn-les-Bains / Frankreich
www.ci-as.eu



- Ja, ich möchte weitere Infos zu den JBS!

Weitere Infos und Anforderungen auch per E-Mail an jugend@volksbund.de

Für Ihre Mitgliederwerbung!



- Ich habe ein Mitglied geworben.
Bitte senden Sie mir die CD
„Musikschau der Nationen“ zu.

Meine Mitgliedsnummer: XXXXX- -XX

Ich helfe dem Volksbund als neues Mitglied:

Name, Vorname

Straße, Hausnummer

Postleitzahl, Ort

Telefon

E-Mail

Geburtsdatum

Unterschrift

154

Mein Beitrag pro Jahr: 12 Euro 25 Euro 50 Euro
 _____ Euro (Mindestbeitrag: 6 Euro/Jahr)

Bitte senden Sie diesen Coupon an:

Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V.
Werner-Hilpert-Straße 2, 34112 Kassel

Danke für Ihre Hilfe!

Spenden anstelle von Geschenken zu besonderen Anlässen

Aalen: Hildegard Wöhrle **Bad Münders:** Sigrid Stölting **Bad Pyrmont:** Margarete Dittmar **Bad Vilbel:** Brigitte Pertel **Bad Salzdetfurth:** Heinrich Peine **Berlin:** Karla Maaß **Bochum:** Heinrich Kneist **Bremen:** Theodor Lassen **Brilon:** Heinrich Hillebrand **Bubenreuth:** Dr. Hans-Jürgen Schneider **Burgdorf:** Klaus Weber **Calberlah:** Roland Wirsching **Celle:** Gesine Ohlhoff **Darmstadt:** Heiderun Warner **Daun:** Ute Duppich **Detmold:** Heinz Rütther **Dinkelsbühl:** Karl Ruf **Dortmund:** Wilhelm Bockholt **Erfurt:** Martha und Manfred Scheuring **Estenfeld:** Klaus Habermann **Euskirchen:** Maria Bong **Frankfurt:** Helgard Kanz **Freiburg:** Dr. Othmar Hackl **Geurtsried:** Siegmund Diermayer **Gudow:** Diedrich Eberhard von Bülow **Hage:** Walter G. Bohn **Haibach:** Gisela Stenger **Halle:** Wilhelm Bentlage, Christian Petersen **Hamburg:** Hildegard Reimann, Willy Schlobohm, Horst Utermark **Herzogenrath:** Elisabeth Honnie **Horrweiler:** Frieda und Armand

Geyer Jever: Edda Rocker **Jülich:** Irmgard Franzmann **Kassel:** Heinz Fröbel, Dr. Richard Lübke **Kirkel:** Gerhard Kempf **Kleinmachnow:** Günter Steinberg **Korschenbroich:** Heide Bönsch **Malente:** Dorothea von Rekowski **Mallersdorf-Pfaffenberg:** Dr. Heidi Beck, Hermann Beck **Meckenheim:** Alexander Fünser **Meerbusch:** Otto Meitza **Mehring:** Johann Lex **Mossautal:** Hans Rudi Pasenau **Münster:** Sigrid Schneider **Niederdorla:** Minna Grimm **Norderstedt:** Werner Sewing **Oberursel:** Wolfgang Zöllner **Offenburg:** Thea Moppert **Oyten:** Ernst-Ludwig von Aster **Perl-Büschdorf:** Armin Reuter **Rodenbach:** Dr. Volker Schäfer **Saarbrücken:** Dr. Hans-Jürgen Hierling **Schönefeld:** Georg Dufft **Seevetal:** Hans Jürgen Stypmann **Soest:** Ulrich Nickel **Speyer:** Prof. Dr. Otto Roller **Stadtbergen:** Norbert Rößle **Stuttgart:** Sabine Hertneck **Velen:** Kolpingfamilie Ramsdorf **Villingen-Schwenningen:** Emil Rimmele **Völklingen:** Konfirmanden der ehemaligen Kirchengemeinde Völklingen **Wachenheim:** Karl Heinz Histing **Walchum:** Christel Witt **Wolfach:** Gudrun und Walter Schmider

Spenden anstelle von Blumen und Kränzen im Todesfall

Aachen: Maria Theresia Althoff **Abteinau/A:** Gottfried Schmid **Adelsheim:** Hans Grimm **Altena:** Otto Lechtenbrink **Baddeckenstedt:** Anni Veuhoff **Bad Dürheim:** Hans Schulz **Bad Fallingb.:** Günter Nessenius **Bad Kohlgrub:** Albert Burkart sen. **Bad Laasphe:** Gottfried Gottlöber **Bad Salzuflen:** Helmuth Kiso **Bad Sobernheim:** Hildegard Bock **Bad Tölz:** Hiltrud Simmersbach **Baltrum:** Hans Bruns-Streng **Bayreuth:** Heinrich Neukamm **Beilngries:** Georg Ott **Beilstein:** Alfred Kämpf **Bergisch Gladbach:** Hans Kley, Bärbel Richter **Berlin:** Lothar Kleemann, Werner Kowarik, Werner Nosseck, Heinz Pommerening, Horst Wilhelms **Beverungen:** Lorenz Hake **Biberach:** Kurt Kaltenbach **Bielefeld:** Dr. Günter Freybe, Klaus Tintelnot **Bocholt:** Elisabeth Kemming **Bollingstedt:** Werner Blosser **Bonn:** Prof. Dr. Karlheinz Kessler, Prof. Dr. Friedrich Krueck, Volker Zschoch **Bosau:** Heinz-Günther Herken **Braunschweig:** Eva Graue, Erich

Impressum

Herausgeber

Volksbund Deutsche
Kriegsgräberfürsorge e. V.
www.volksbund.de

Stimme & Weg

88. Jahrgang, April 2012 (ISSN 0944-2766)

Das Mitteilungsblatt erscheint viermal im Jahr, Nachdruck nur mit Quellenangabe und Beleg. Für unverlangt eingesandtes Material wird keine Haftung übernommen. Die Redaktion behält sich Kürzung und Bearbeitung des zur Verfügung gestellten Materials vor.

Spendenkonto

Volksbund Deutsche
Kriegsgräberfürsorge e. V.
Kontonummer: 3 222 999
Commerzbank Kassel
Bankleitzahl: 520 400 21

Redaktion

Maurice Bonkat
Beirat: Prof. Volker Hannemann (Vorsitz),
Erich Bulitta, Claudia Byczynski, Ingrid Ebert
und Manfred Schaake

Gestaltung

René Strack

Druck

Dierichs Druck + Media GmbH & Co. KG
Frankfurter Straße 168 • 34121 Kassel

Verantwortlich

Rainer Ruff, Generalsekretär

Anzeigen/Beilagen

Thomas Fischer
Telefon: 0561 - 7009 - 268

Verlag

Volksbund Deutsche
Kriegsgräberfürsorge e. V.
Werner-Hilpert-Straße 2 • 34112 Kassel
Telefon: 0561 - 7009 - 283 • Fax: - 221
E-Mail: info@volksbund.de

Fotonachweis

Der Titel zeigt koreanische Musiker bei der Musikschau der Nationen 2012 in Bremen (Foto: Bremer Photo Service Roland Scheitz). Die übrigen Fotos stammen, wenn nicht anders gekennzeichnet, von Volksbundmitarbeitern oder aus dem Archiv.

Beilagen

Diese Ausgabe enthält Beilagen der Firmen Walbusch, MDM Münzhandel sowie RSD ReiseService Deutschland (in Teilaufgabe).

Bitte überweisen Sie Ihre Spende nur auf dieses Konto:

Kontonummer: 3 222 999
Commerzbank Kassel
Bankleitzahl: 520 400 21

Aus dem Ausland:
IBAN DE 23 5204 0021 0322 2999 00
BIC COBADEFF520

Sie haben geholfen

Bitte Kennwort angeben!
Vor- und Nachname

Kambach **Bremen:** Elisabeth Bockhorn-Vonderbank, Friedrich Bollmann, Siegfried Falke, Gerhard Münch, Bernhard Pieper, Walter Raffel **Bremerhaven:** Erwin Renat **Bünde:** Paul Schneider **Burgdorf:** Irmgard Grundstedt **Castrop-Rauxel:** Dr. Kurt Lüthje **Celle:** Heinz Seidel **Crailsheim:** Artur Mayer **Darmstadt:** Dr. Karl-Theodor Pelizaeus **Detmold:** Heinz Schneider **Dießen:** Dorothea Groth **Dinkelscherben:** Anton Fischer **Dinslaken:** Albert Geven **Dörverden:** Hans Bosse **Dormagen:** Erika Hosbach **Driftsethe:** Willy Böttjer **Dülmen:** Karl Espeter **Düsseldorf:** Irene Lange **Duisburg:** Hermine Arntz, Ursula Biernatzki **Ebenhausen:** Prof. Dr. Carl Graf Hoyos **Eggolsheim:** Fritz Eismann **Ehrenkirchen:** Frank Ringwald **Eitelborn:** Gudrun Forst **Emmerthal:** Ilse Jozefiak **Engelsbrand:** Heinz Stein **Erlangen:** Albrecht Haffa **Eschwege:** Siegfried Schweiger **Espenhain:** Alfred Pilaski **Essen:** Willi Hahn, Georg Kiel, Agnes Scholten, Ilse Weidmann **Feldberg Seenlandschaft:** Konrad Dinnies **Finkenbach-Gersweiler:** Herta Becker **Gevelsberg:** Gerd Sirrenberg **Flensburg:** Leopold Gabriel **Forst:** Günther Kuhn **Frankfurt:** Dr. Herbert Görtz **Ganderkesee:** Elfriede Jaensch **Geldern:** Eberhard Bartelt **Gießen:** Beate Nonne **Glücksburg:** Hans-Dietrich Meiburg **Göttingen:** Martha Eichenberg **Grafring:** Paul Napieralla **Groß-Umstadt:** Ursula Allendorff **Güstrow:** Christa Weber **Greding:** Georg Schmid **Hagen:** Ernst-August Eversbusch, Tolde Friedenberg, Johannes Mönig **Hamburg:** Heinz Hadel, Christian Rudolph Kurt Heinrich, Heinz-Günther Schaudinn, Kurt-Ulrich 't Hart, Ilse Möller, Hans-Jürgen Röper, Winfried Vahl **Hannover:** Herbert Behrens, Günter Dunkmann, Christel Herrmann, Rudi Kramm, Fritz Passow **Helmstedt:** Kurt Schünemann **Herford:** Hildegard Generotzky **Herne:** Herbert Renzhof **Hessisch-Oldendorf:** Sophie-Charlotte von Arnswaldt **Hilden:** Eva Scharff **Hilter:** Ewald Kuhlmann **Hirschberg:** Richard Jost **Husby:** Karl Schoof **Hu-**

sum: Lothar Ziffer **Immendingen:** Friedrich Sonntag **Kassel:** Dorothea Köller, Prof. Helmut Thüre **Kiel:** Horst Nehring **Kinding:** Gallus Lindner **Kitzbühel/A:** Egon Fleßner **Köln:** Jakob Euler, Ulrich Hansen, Erhard Klinner, Rudolf Michels **Krumbach:** Gilda

Ihre Fragen zum Thema
„Spenden anstelle ...“
beantwortet Ihr
Anlass-Spenden-Team
Bärbel Dittmar und
Barbara Berger unter
Tel. 0561-7009-312 und -136.

Ziegler **Kusel:** Werner Bach **Langenhagen:** Dr. Kuno Argens **Leer:** Hans Falkner **Leinfeld-Echterdingen:** Paul van Eimeren **Leipzig:** Alexander Bech **Linnich:** Martin Esser **Lohmar:** Rolf Weber **Loßburg:** Ernst Rogge **Lübbenau:** Maria Wiewiorowski **Lübeck:** Anni Bauer, Erna Weirauch **Mainz:** Kurt Habenicht **Mammendorf:** Anna Rudolph **Marburg:** Hans-Paul Mardorf **Markdorf:** Wolfgang Jochem **Marl:** Regina Oermann **Meckenheim:** Oskar Härtel **Meschede:** Wilhelm Gödde **Mettmann:** Günter zur Nieden **Mönchengladbach:** Hans Zimmermann **München:** Ekkehard Czinczel **Münster:** Gisela Schultz-Prange **Munster:** Ruth Kerstein **Neu-**

Da es in der Vergangenheit
Probleme gab, bitten wir dringend
darauf zu achten, dass
Ihre Spendenzahlungen für
besondere Anlässe über unsere
Kontonummer bei der

Commerzbank Kassel
Kontonummer: 3 222 999
Bankleitzahl: 520 400 21

laufen. Damit ist sichergestellt,
dass Sie Ihre zeitnahen
Informationen über Spenden-
eingänge und Zuwendungs-
bestätigungen erhalten.

biberg: Ernst Zeller **Neulußheim:** Herbert Crößmann **Neumarkt:** Franz Stiegler **Neumünster:** Johann Hender **Neunkirchen-Seelscheid:** Ilse Weiser **Niederwöresbach:** Klara Hartenberger **Nürtingen:** Gertrud Tamme **Oelde:** Robert Becker **Oerlinghausen:** Ruth Trabitzsch **Ostfildern:** Dr. Berthold Weyreter **Petersberg:** Dr. Helmut Hosenfeld **Pforzheim:** Alfons Meyer **Quern:** Hans Festesen, Claus Lempelius **Radbruch:** Emmi Bohlmann **Remscheid:** Herta Baumann, Maria Pitsch **Reppenstedt:** Hedwig Raabe **Rinteln:** Jürgen Fiebiger **Rommerskirchen:** Alfred Boele **Saarbrücken:** Renate Müser **Saarwellingen:** Werner Sand **Salzgitter:** Lotte Waletzko **Sankt Augustin:** Hans-Joachim Kleinschmidt **Scharbeutz:** Harald Sobeck, Martin Worbs **Schladen:** Richard Thiele **Schrobenhausen:** Dr. Roswitha Kleemann **Seelze:** Gerhard Frohn **Seligenstadt:** Franz Wilhelm Sager **Söhlde:** Rudolf Abmeyer **Spengge:** Horst Fischer-Riepe **Stade:** Dr. Joachim Ehmke **Stadtoldendorf:** Horst Kasperzik **Straubenhardt:** Karl Bachteler **Stuttgart:** Christa Meyer **Sundern:** Emil Lange **Uffing:** Josef Mayr **Vaterstetten:** Ilse Thurner **Vellmar:** Alfred Weichert **Verden:** Anna Jäger **Völklingen:** Martha Ganz **Volxheim:** Katharina Conrad **Waldeck:** Karl-Heinz Stracke **Wald-Michelbach:** Paul Helfrich **Wangerooge:** Edith Maaß **Welver:** Friedrich Coerdts **Werdohl:** Joachim Pfeiffer **Wesel:** Heinrich Grunden **Wieck am Darß:** Hannelore Böttcher **Wiesbaden:** Ruth Eggert, Günter Stern **Wilhelmshaven:** Hans-Hermann Schultz, Paul-Friedrich Wegener **Windeck:** Paul Buchholz **Winsen:** Friedrich Heymann **Winningen:** Robert Laubach **Witten:** Rudolf Margenfeld **Wolfratshausen:** Elfriede Carstensen

Spenden in Gedenken an:

München: Georg Mooseder sen. **Bielefeld:** Gustav Brinkmann



Musikschau der Nationen

Volksbund-Landesverband Bremen

An der Weser trifft sich die Welt: Die Musikschau begeistert durch ihre musikalische Vielfalt und Internationalität.

Fotos: Bremer Photo Service Roland Scheitz

